Nr. 251.

Berlin, Donnerstag, den 26. October 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt 15 Sgr, mit Botenlohn 2 Rt 22½ Sgr — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt — Für ganz Deutschland: 3 Rt 18 Sgr — Die einzelne Nr wird mit 2½ Sgr berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 251.

Berlin, Donnerstag, den 26. October 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Premier-Lieutenant v. Schöning des 19. Infanterie-Regiments, dem Oberförster Pich zu Kehrberg, im Regierungsbezirk Stettin, den Stations-Controleuren, Steuer-Inspectoren Johann Ferdinand Hoff in Passau und Karl Adolph Muzel in Regensburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Seconde-Lieutenant v. Brauchitsch im 1. Garde-Regiment zu Fuß, dem Füsilier Krieger 1. des Kaiser Franz Grenadier-Regiments und dem Kahnschiffer Johann Langenberg zu Elbing die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; desgleichen

An Stelle des verstorbenen Consuls Mecke in Philadelphia den dortigen Kaufmann Johann Leppien zum Consul daselbst zu ernennen.

Justiz-Ministerium.

Der bisherige Hülfsrichter Scharff in Naumburg ist zum Rechtsanwalt bei der zum Kreisgerichte in Spremberg gehörigen Gerichts-Commission in Senftenberg, mit Anweisung des Wohnsitzes in Senftenberg und Beilegung der Praxis im Bezirk des gedachten Kreisgerichts, ernannt worden.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Die chirurgische und augenärztliche Clinik in dem Königl. Clinikum, Ziegelstraße Nr. 5/6, wird für das bevorstehende Wintersemester gegen Ende dieses Monats eröffnet. Kranke, zu deren Heilung chirurgische oder augenärztliche Hülfe nothwendig ist, können sich daselbst täglich, Mittags von 1 bis 3 Uhr, melden. Bedürftige Kranke erhalten außer freier Behandlung auch freie Arznei. Die Anmeldung zur Aufnahme dringender Krankheitsfälle wird von den in der Anstalt wohnenden Assistenzärzten zu jeder Zeit entgegengenommen. Die eine unentgeltliche Aufnahme nachsuchenden Kranken wollen sich zuvor bei dem Unterzeichneten schriftlich melden. Privatkranke können gegen Bezahlung der reglementsmäßigen Kurkosten aufgenommen werden, soweit die in neuerer Zeit beträchtlich erweiterte Räumlichkeit es gestattet.

Berlin, den 18. October 1854.

Dr. B. Langenbeck,
Geh. Med.-Rath und Professor, Director des Kgl. Clinicums.
(Nr. 6 Schifferstraße, Ecke des Exercierplatzes.)

Die Stellung Baierns — wir würdigen in jeder Richtung die Schwierigkeiten, mit denen das dortige Cabinet zu kämpfen hat. Gedrängt, wie Andere auch, hier von der liberalen, dort von der ultramontanen Partei, das schwankende Schifflein des westmächtlichen Glückes zu bestei en, in der Masse des Volkes der Oesterreichischen wie der Französischen Politik von Herzen abhold, und doch von gewissen Kreisen unablässig dorthin gezogen; nach Außen belastet mit dem Schicksal des Königlichen Griechenlands, das — zu geschweigen einer Preußischen Parallele — wenn auch nicht mit den materiellen Interessen, so doch mit der dynastischen Ehre Baierns aufs Engste verbunden ist; nach Innen nicht einiger als Andere auch und daneben durch nicht ganz verwerfliches Mißtrauen gegen die Deutschen Großmächte in der steten Versuchung, jede Differenz zwischen Preußen und Oesterreich als Geburtsstätte einer Deutschen Trias auszubeuten: — wer möchte sich rühmen, in diesem Kreise entgegengesetzter Interessen ohne Zögern und Irren das Rechte zu treffen.

Ohne Zweifel ist das erste und nächste Interesse Baierns die Erhaltung und Sicherung seiner eigenen Existenz und Machtstellung, und der Baierische Staatsmann würde seiner Pflicht fehlen, welcher diesem Cardinalzwecke nicht alle andern sogenannten Deutschen und Europäischen Gesichtspunkte unterordnete. Selbstredend aber kann Baiern seinen Hauptzweck auf keinem anderen Wege anstreben, als daß es den übrigen Staaten die gleichen Pflichten und Rechte vindicirt, und also an keine Macht einen Anspruch erhebt, dessen Erfüllung mit der gebotenen Rücksicht auf das Wohl und Wehe des eigenen Landes in Conflict gerathen würde. Prüfen wir mit dieser Maaßgabe die Lage und Aufgabe Baierns, so glauben wir zunächst zwei Sätze als allgemein gültig und anerkannt vorausschicken zu dürfen. Der erste ist, daß seit den Zeiten des Baierischen Erbfolgekrieges Oesterreich es nicht gewesen ist, dem Baiern sein Dasein und seine Geltung verdankt; der zweite, daß Frankreich es nicht sein wird, welches die Sorge für die Erhaltung des Königreichs Griechenland auf dem Herzen trägt. Oesterreich könnte sich vielleicht darüber freuen, wenn Preußen neben ihm abnimmt; aber es wird schwerlich damit den Wunsch verbinden, einen andern, und zwar katholischen Staat an die Stelle Preußens treten zu sehen. Frankreich könnte sich vielleicht dazu bereit finden lassen, seine Interessen im Orient gegen größere Vortheile in Deutschland auszutauschen; doch ist es durch seine Englische Allianz im Orient gebunden, und dürfte schwerlich für Deutsche Reunionen bereitwilliges Gehör finden. Wird dies aber zugestanden, so dürfte nichts den Interessen Baierns weniger entsprechen als eine feindliche Stellung gegen Rußland, oder eine Erschütterung und Schwächung der Machtstellung Preußens, selbst wenn sich letztere zunächst nur in dem Wunsche aussprechen sollte, eine Beseitigung der Differenzen zwischen Oesterreich und Preußen durch eine übel angebrachte Nachgiebigkeit des letzteren anzubahnen, oder einer besorglichen Gefährdung des Deutschen Bundes durch blindes Unterordnen der Preußischen Politik unter die Deutschen Pläne Oesterreichs zuvorzukommen. Preußen ist es nicht, dessen Action den Deutschen Bund gefährdet, und es erscheint uns als eine zu gründliche Heilung, Differenzen durch Beseitigung des einen der streitenden Theile zu erledigen.

Deutschland.

** **Berlin**, 25. October. „Lieber Russisch als Deutsch“ — so heißt die Ueberschrift eines Leitartikels, welchen die Frankfurter Postzeitung vom 23. d. Mts. bringt, und von dem wir glauben Act nehmen zu müssen. Bisher hat nämlich die Oesterreichische Presse von den sogenannten Deutschen Interessen in den Donau-Fürstenthümern gesprochen. In diesem Artikel, dessen Ursprung nicht zu verkennen, giebt aber der einflußreiche und vielerfahrene Verfasser zu, daß es sich bei jener Occupation wesentlich um Oesterreichische Interessen handelt. Er vertritt dabei zugleich mit einem starken Aufwand von Pathos und mitteleuropäischer Phraseologie die Ansicht, daß Deutschland, indem es sein Glied Oesterreich stärke, sich selbst kräftige und deshalb den Beruf habe, diese Provinzen mit Gut und Blut für Oesterreich zu erobern. Wir wollen nicht weiter auf eine Kritik des Panegyrikus eingehen, welchen jener Artikel über die Verdienste enthält, die sich Oesterreich um die Erhaltung und Kräftigung Deutschlands erworben haben soll, sondern nur bemerken, daß namentlich für Preußen der Gebrauch, welchen Oesterreich von seiner Stellung bisher gemacht hat, keinesweges einladend ist, diese Macht zu verstärken. Angesichts der gegenwärtigen Weltlage ist es in der That eine ziemlich naive Zumuthung, daß die Deutschen Staaten mit eigenen Opfern und Anstrengungen für die Erweiterung der Oesterreichischen Macht eintreten sollen. — Mehr als geistreich ist zugleich die Behauptung, daß wenn das Deutsche Reich noch bestünde, Oesterreich unzweifelhaft dessen Vorkämpfer sein würde. Vielleicht gestattet man uns den Hinweis, wie die Mehrzahl der Geschichtsforscher undeutsch genug denkt, um den Verfall des Deutschen Reichs hauptsächlich darin zu finden, daß die Deutschen Kaiser seit Jahrhunderten keine Deutsche Reichs- sondern eine Habsburgische Haus-Politik getrieben.

Se. Majestät der König trafen gestern Nachmittag um 5 Uhr von Potsdam hier ein und stiegen im Königlichen Schlosse ab, wo Allerhöchstdieselben verschiedene Vorträge entgegen nahmen. Ihre Majestät die Königin und die zum Besuch Ihrer Majestäten in Sanssouci weilenden hohen Gäste trafen gegen 6 Uhr mittelst Separat-Trains hier ein. Um 7 Uhr verließen Se. Majestät das Königliche Schloß und begaben Allerhöchstsich nach dem Königlichen Opernhause. Ihre Majestäten der König und die Königin beehrten die Vorstellung: „Orpheus und Euridice“ mit Allerhöchstihrer Gegenwart, verweilten bis zum Schluß und kehrten nächstdem nach Sanssouci zurück.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist heute früh ½8 Uhr mit dem Schnellzuge der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn von hier nach Koblenz abgereist.

— Der Minister v. Westphalen hatte vorgestern eine längere Audienz bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen.

— Der General der Cavallerie und commandirende General des Garde-Corps Graf v. d. Gröben wird, wie wir hören, in den nächsten Tagen wieder hier eintreffen.

— Der Königlich Sächsische Premier-Minister von Beust ist von Dresden angekommen und in Britisch Hotel abgestiegen, woselbst auch der Baierische Premier-Minister von der Pfordten logirt. Herr v. Beust hatte heute früh eine Unterredun mit dem Minister-Präsidenten Freiherrn v. Manteuffel und wird dem Vernehmen nach auch von Sr. Majestät dem Könige in einer Audienz empfangen werden.

— Der Oesterreichische Gesandte Graf v. Esterhazy ist von Wien wieder hier angekommen und hat im Britisch Hotel seine Apartements wieder bezogen.

— Der Herzoglich Nassauische Ober-Jägermeister Freiherr v. Gilsa ist von Wisbaden, der Oberst und Inspecteur der 2. Festungs-Inspection v. Schmeling von Stettin und der Attaché bei der Königlichen Gesandtschaft zu München Uebel von München hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der Oberst à la suite des Regiment Garde du Corps und Commandant von Neisse Prinz Woldemar zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg ist nach Neisse, der Fürst Barclay de Tolly nach St. Petersburg, der Königliche Hof-Jägermeister Graf v. Reichenbach nach Breslau, der Kaiserlich Russische General-Major v. Puchinski nach St. Petersburg, der Kurfürstlich Hessische Hof-Marschall a. D. Frhr. von der Lancken nach Frankfurt a. M. und der Königlich Großbritannische Cabinets-Courier Johnson nach London von hier abgereist.

— Die Anwesenheit des Regierungs-Präsidenten von Selchow aus Liegnitz wird in unterrichteten Kreisen in Verbindung gebracht mit der Besetzung der Stelle eines Directors der ersten Abtheilung im Ministerium des Innern.

— Um den baldigen Abgang des Hrn. v. Spankeren von Koblenz auf seinen neuen Posten als Regierungs-Präsident in Arnsberg zu ermöglichen, wird die durch denselben erledigte Stelle des Vice-Präsidenten bei der Regierung zu Koblenz nächstens wieder besetzt werden.

— Der Geh. Justizrath und vortragende Rath im Justizministerium Hecker ist vorgestern Abend plötzlich am Schlagfluß verstorben.

— Im 3. Arnsberger Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Bochum und Dortmund, ist in Stelle des ausgeschiedenen Rechts-Anwalt Heinzmann zu Bochum der Rechtsanwalt Natorp daselbst als Abgeordneter zur Zweiten Kammer gewählt worden.

— In einem Allerhöchsten Erlaß an den Justiz-Minister haben des Königs Majestät unterm 9. d. M. zu bestimmen geruht, daß die Bestimmung im § 36 der Instruction vom 30. Mai 1820 über die Vertretung der vormals reichsunmittelbaren Fürsten und Grafen in Prozessen, so wie die Verordnung vom 3. Januar 1845 über die von den Häuptern der vormals reichsständischen Familien in Prozessen über ihre Domänen zu leistenden Eide auch noch ferner ihre Gültigkeit behalten sollen. Wie die Voss. Zeitung hört, ist dieser Allerhöchste Erlaß durch eine Entscheidung des Ober-Tribunals in einer Prozeßsache gegen den Herzog von Aremberg herbeigeführt worden, in der dieser Gerichtshof die Ansicht ausgesprochen hatte, daß jene Privilegien der vormals Reichsunmittelbaren durch den Art. 4 der Verfassungs-Urkunde aufgehoben worden. Der Herzog von Aremberg hatte einen ihm auferlegten Eid mit Rücksicht auf die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 3. Januar 1845 nicht persönlich, sondern durch denjenigen seiner Beamten leisten wollen, zu dessen Geschäftskreise der streitige Gegenstand gehörte.

— Eine amtliche Uebersicht über die im Jahre 1853 ausgeführten Regulirungen, Ablösungen und Gemeinheitstheilungen findet sich hinten unter „Landwirthschaft.“

— Die telegraphische Verbindung zwischen hier und Petersburg fand bis jetzt über Warschau statt, und es entstand dadurch eine Verzögerung, weil auf der Grenze die Drähte unterbrochen sind. Seit gestern ist die Linie über Königsberg, Gumbinnen, Mariupol, Kowno ꝛc. eröffnet, aber zunächst nur für Staatsdepeschen. Dem Privatverkehr soll die Linie in einiger Zeit übergeben werden.

— Am 1., 2. und 3. October d. J. sind drei Regulative über die künftige Organisation der Seminarien und Volksschulen ergangen, welche in ihrer Beziehung auf das Seminarwesen, die Präparandenbildung und die eigentliche Elementarschule fast das ganze Bereich des Volksschulwesens umfassen und für dasselbe von der größten Bedeutung sind. Dieselben sind im amtlichen Auftrage zusammengestellt von F. Stiel, Geh. Reg.- und vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen Angelegenheiten. Verlag von W. Hertz.

— Die Anstalt der drei Lehr-Diakonissen in Smyrna (von Kaiserswerth aus gegründet) ist in fortdauerndem, überraschendem Aufblühen begriffen. Der Unterricht, welcher in Deutscher, Französischer und Englischer Sprache erfolgt, wird bereits von 78 Schülerinnen aus allen Gegenden der Welt benutzt. Unter diesen Umständen haben sich Se. Majestät der König, dem Vernehmen nach, bewogen gefunden, wiederum 20,000 Thlr. zur Unterstützung und Hebung des Unternehmens darzureichen. — Von allen Seiten gelangen bekanntlich Gesuche um Kranken-Diakonissen nach Kaiserswerth, denen eben darum nur in den selteneren Fällen entsprochen werden kann. Am dringendsten geschieht dies neuerdings aus England Behufs der Pflege der Verwundeten und Kranken im Orient. Der Continent wird gewürdigt, die persönlichen Opfer zu bringen, die reiche Insel zahlt die Subsidien.

— Das Revisions-Collegium für Landesculturfachen hat in einem ihm zur endgültigen Entscheidung vorliegenden Falle sich jüngst dahin ausgesprochen, daß die einem Gute zustehende unbestimmte Brennholz-Berechtigung mit den auf dem berechtigten Grundstücke befindlichen Wohngebäuden in einer unzertrennlichen Verbindung stehe. Würde bei einer Dismembration ein Theil dieser Gebäude von dem berechtigten Grundstücke abgezweigt, so gehe ein verhältnißmäßiger Theil der Holzgerechtsame ipso jure auf das Trennstück über. (C.-B.)

— Die Betriebs-Einnahmen der Preußischen Privat-Eisenbahnen betrugen in den ersten 8 Monaten dieses Jahres 11 Mill. 316,493 Thlr., in demselben Zeitraum des vorigen Jahres 9 Mill. 940,624 Thlr., in diesem Jahre also mehr: 1 Mill. 373,302 Thlr.

— Zur Ausführung des von den Kreisständen des Kreises Wanzleben im Regierungs-Bezirk Magdeburg unterm 20. December v. J. gefaßten Beschlusses und des auf Grund desselben Seitens der in dieser Versammlung gewählten Commission festgestellten Statutes, in Betreff der Uebernahme des Baus und der Unterhaltung von drei neuen Chausseen ist die landesherrliche Genehmigung ertheilt. Die erste dieser Kunststraßen soll sich von Groß-Wanzleben über Schleibnitz nach Groß-Ottersleben bis zum Anschluß an die Magdeburg-Eislebener Chaussee, die zweite von der Grenze des Kreises Wanzleben bei Schermke über Schermke nach Seehausen, die dritte von Haumauckleben über Klein-Oschersleben, Groß-Germersleben, Ettgersleben und Bleckendorf bis zum Anschluß an die Magdeburg-Eislebener Chaussee in der Nähe des Dorfes Bleckendorf erstrecken. Das Unternehmen ist von Seiten der hohen Behörden als ein sehr erfreuliches anerkannt worden, indem dasselbe nicht nur sehr dringenden Verkehrs-Bedürfnissen Genüge leistet, sondern auch den Fiscus zum Theil von sehr lästigen Unterhaltungs-Verpflichtungen befreien wird. Mit Rücksicht hierauf sind für diese Zwecke auch angemessene Neubau-Prämien bewilligt worden, neben Gewährung des Expropriations-Rechts, der fiscalischen Rechte bei der Materialien-Gewinnung und des Rechts zur Chausseegeld-Erhebung. Zur Beschaffung der für diese Chausseebauten erforderlichen Geldmittel wird der Kreis Wanzleben zugleich ermächtigt, auf den Inhaber lautende Kreis-Obligationen zum Betrage von 100,000 Thalern auszustellen und die Mittel zur Bestreitung der Zinsen und zur Amortisation, so wie durch den Chausseegeld-Ertrag etwa nicht gedeckten Unterhaltungskosten der Chausseen durch eine Kreis-Communalsteuer aufzubringen. (P. C.)

— Nach einer Uebersicht des Königl. statistischen Bureau's über die Preise der vier Haupt-Getreide-Arten und Kartoffeln im Monat September innerhalb der Monarchie war der Weizen am theuersten am Rhein (115⅚/12), am wohlfeilsten in der Provinz Preußen (83⅗/12); der Roggen war am theuersten zu haben am Rhein (90⅚/12), am wohlfeilsten in Preußen (55⅚/12); die Gerste kostete am meisten in Schlesien (62¹¹/12), am wenigsten in Preußen (40¹⁰/12); der Hafer stand am höchsten am Rhein und in Posen (36¹/12), am niedrigsten in Preußen (27⁶/12); die Kartoffeln kamen am höchsten zu stehen am Rhein (34¹/12), am wohlfeilsten in Pommern (17¹¹/12).

Prenzlau, 22. Octbr. [Schulbau.] Das neue Schulgebäude in Prenzlau, welches mit einem Kostenaufwande von 32,000 Thlr., aus dem ehemaligen Braunschweigischen Palais hergestellt und sehr zweckmäßig ausgestattet worden ist, wird sofort der Benutzung übergeben werden. Es ist am jüngsten Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs feierlich eingeweiht worden. (P. C.)

Stettin, 23. Octbr. [Der „Nordstern“. Schifffahrts-Gesellschaft.] Das am Donnerstag fällige Königl. Schwedische Postdampfschiff „Nordstern“ ist erst gestern Mittog von Stockholm mit vier Passagieren an Bord hier eingekommen. Heftige Stürme in der Ostsee haben das Schiff genöthigt, einen Nothhafen anzulaufen und dort vor Anker zu gehen. — Vor einigen Tagen hat sich hier eine kaufmännische Gesellschaft constituirt, welche mit einem Grundcapital von 100,000 Thlr. eine zweite Dampfschiff-Verbindung zwischen hier und Frankfurt a. d. O., eventuell zwischen hier und Posen einzurichten beabsichtigt. Das Capital ist zum Bau zweier großer Dampfboote bestimmt, die besonders zum Transport von Gütern tauglich, ebenso breit gebaut werden sollen, als sie flach gehen müssen. Ein großer Theil dieses Capitals ist durch Actienzeichnung schon jetzt gedeckt. (Nordd. Z.)

Posen, 22. October. [Eröffnung des Provinzial-Landtages.] Gestern Vormittag 11 Uhr fand hier, wie schon erwähnt, die Eröffnung des Provinzial-Landtages für die Provinz Posen durch den Königl. Commissarius, Ober-Präsidenten v. Puttkammer, nach vorausgegangenem feierlichen Gottesdienste, in dem hierfür bestimmten ständischen Locale des Regierungsgebäudes statt. Der Königl. Commissarius, eingeholt durch eine aus der landständischen Versammlung hierzu ausersehene Deputation, redete die Stände in nachstehender Weise an:

„Von Neuem ist mir die Ehre zu Theil geworden, die Herren Stände der Provinz als Königlicher Commissarius zu begrüßen. Es geschieht mit um so größerer Genugthuung, als Ihre hohe Versammlung zum ersten Mal seit längerer Zeit wiederum aus den freien corporativen Wahlen der vollständig wiederhergestellten ständischen Gesetzgebung hervorgegangen, und die Provinz wiederum gleichberechtigt den anderen Theilen des Vaterlandes zur Seite getreten ist. Nicht minder erfreulich ist es mir, daß Sie, Herr Marschall, bewährt durch treue Hingebung für König und Vaterland, sowie für die Interessen unserer Provinz, und geehrt von dem Vertrauen Ihrer Mitstände, wie früher durch die Gnade Sr. Majestät des Königs an die Spitze dieser hohen Versammlung gestellt sind. Das Allerhöchste Propositions-Decret, welches ich Ihnen hiermit übergebe, enthält Dasjenige, was die Königl. Regierung Ihren diesmaligen Berathungen unterbreitet. Außerdem gehen Ihnen über die verschiedenen ständischen Anstalten und Einrichtungen die Rechenschafts-Berichte zu. Dieselben ergeben, daß die Arbeiten der Landtage von 1851 und 1852 gute Früchte getragen haben. Insbesondere ist es der Kunststraßenbau der Provinz, welcher durch die zweckmäßigen Beschlüsse von 1851 auf erfreuliche Weise gefördert wurde. Hierdurch, sowie durch das Zusammentreffen mancher günstiger Umstände, hat sich, unter dem Segen des Herrn, der allgemeine Wohlstand gehoben. Leider sind einzelne Theile der Provinz durch die Regengüsse der Monate Juli und August und die dadurch herbeigeführten Ueberschwemmungen hart betroffen worden. Die Regierung hat dafür gesorgt, daß auf allen Punkten die genauesten Erkundigungen über die Größe des Unglücks eingezogen und die nöthigen Anstalten zur Verhütung von Nothständen getroffen werden. Die wohlthätige Liebe hat sie dabei unterstützt und fährt fort es zu thun. Sie, meine Herren, werden nicht zurückbleiben, wo es gilt, den hohen Beruf, zu helfen, thatkräftig zu erfüllen. Was mich betrifft, so wird es mir, wie früher, zur Ehre und Freude gereichen, Ihre Geschäfte, so viel ich vermag, zu fördern. Mögen Sie dieselben mit Gottes Hülfe beginnen und vollenden! Im Namen Sr. Majestät des Königs und kraft der mir ertheilten Vollmacht erkläre ich hiermit den zehnten Provinzial-Landtag für eröffnet.“

Nachdem der Königliche Commissarius hierauf das Allerhöchste Propositions-Decret, dessen Inhalt schon von dem Landtage der andern Provinzen her bekannt ist, in die Hände des Landtags-Marschalls, Freiherrn v. Hiller-Gärtringen, niedergelegt hatte, ergriff der Letztere das Wort, und erwiederte, gegen den Königlichen Commissarius gewendet, zunächst dessen Eröffnungs-Rede mit folgenden Worten:

„Geehrter Herr Landtags-Commissarius! Indem ich zum dritten Male aus Ihrer Hand die dem Landtage des Großherzogthums Posen überwiesenen Arbeiten entgegenzunehmen die Ehre habe, geschieht dies mit dankbarer Anerkennung für Ihre thätige und kräftige Hülfe, der es auch großen Theils zu verdanken ist, daß die Beschlüsse und Arbeiten der beiden letzten Landtage unter Gottes Beistand gute Früchte getragen haben. Auch für diesen Landtag rechne ich auf einen guten Erfolg, da Sie uns Ihre Unterstützung aus bekannter Bereitwilligkeit zugesichert haben.“

Hierauf gegen die ständische Versammlung gewendet, fuhr der Herr Redner in folgender Weise fort:

„Meine Herren! Mit Freude begrüße ich Sie, nach der durch das Gesetz vom 24. Mai 1853 erfolgten Aufhebung eines Ausnahmezustandes, der unserer Provinz für die Dauer nicht zum Segen gereicht haben würde. Ich darf annehmen, daß Sie mir hierin beistimmen, und deshalb mit Zuversicht die Hoffnung aussprechen, daß unsere Thätigkeit eine erfolgreiche sein werde. Meine Herren! Wenn die Regierung Sr. Majestät des Königs die ersten Schritte zur Linderung der durch die diesjährigen Ueberschwemmungen entstandenen Noth gethan, so wird uns der schöne Beruf zu Theil werden, dort helfend einzuschreiten, wo die eigenen Kräfte nicht ausreichen. Gott schütze unser gemeinsames, theures Vaterland vor größerer Noth! Mit diesem Wunsche lassen Sie uns Zeugniß ablegen von unserer Gesinnung mit dem Rufe: Es lebe Seine Majestät der König! Er lebe hoch!“

Nachdem der Redner geendet hatte und den Polnisch redenden Mitgliedern des Landtags der Inhalt der Rede des Landtags-Marschalls durch den Landtags-Vicemarschall, Ignatz v. Skórzewski, in Polnischer Sprache verdolmetscht war, stimmte die Versammlung in den Ruf: „Es lebe der König“ mit dreimaligem Hoch ein. Der Königliche Commissarius verließ hierauf, zurückgeleitet durch die ständische Deputation, welche denselben eingeholt hatte, den Saal. Um 3 Uhr Mittags war großes ständisches Diner bei dem Landtags-Commissarius.

* **Breslau**, 23. October. [Der Provinzial-Landtag über die Städte-Ordnung.] In der 12. Sitzung des Provinzial-Landtages fand die Berathung statt über die allerhöchste Proposition, betreffend: Ergänzungen zur Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen der Monarchie vom 30. Mai 1853. Referent war der Abgeordnete Matzdorf. Nach dem Schluß der allgemeinen Discussion wurde der Antrag: „Das Bürgerrecht wird

Feuilleton.

Die große Kunst-Ausstellung der Königlichen Akademie.

XIV.

Von Hoguet-Vestris ist ein kleines Bild (Nr. 227) zu erwähnen, das in der Manier einige Aehnlichkeit mit den Bildern seines genialen Namensvetters zeigt und jedenfalls einen schönen Ton hat. Von dem letztern sind zwei „Ansichten von Helgoland“ (Nr. 225 und 1140) ausgestellt, die rücksichtlich des localen Effects und namentlich auch des wunderschönen Wassers wegen von trefflicher Wirkung sind. Vielleicht hätte der Künstler den rothbraunen Ton des Felsens etwas abtönen können, wenigstens in den Schatten unbedingt, weil er durch die zu bestimmte Localisirung des Tons an imposanter Größe verliert und zu nahe rückt. Beide Ansichten aber sind zwei Meisterwerke der Technik und des künstlerischen Gefühls für Naturwahrheit und Schönheit des Tons.

Wir werfen im Vorübergehen einen Blick auf das große, aber sehr unruhige und bunte Bild von Blanckenburg (Nr. 58) „Ein Adler unter wildem Wassergeflügel seinen Raub holend“. Wir wollen nicht mit dem Künstler darum hadern, ob jemals in der Natur dergleichen vorkommt, obschon daran zu erinnern ist, daß hier auf einem Raum von einigen Quadratfuß eine solche Menge von Enten, Hühnern u. s. w. zusammengehäuft sind, daß es ein wahres Wunder ist; aber rücksichtlich der Möglichkeit müssen wir dagegen protestiren, daß er Thiere zusammengebracht hat, die notorisch sich nie, und am wenigsten in solcher Menge zusammenfinden. Alles das aber wäre zu übersehen, wenn das Bild, wie es einem „Stillleben“ zukommt, in einem bescheidenen, etwa zwanzigfach kleineren Maaßstabe ausgeführt wäre. Herr Blanckenburg, stark durch den Beifall, den seine kleinen, allerliebsten Bilderchen, „Sperlingskämpfe“ und dergleichen darstellend, gefunden haben, hat wohl bei sich gedacht: Nun will ich auch einmal ein großes Bild malen, und dabei vergessen, daß seine Motive durch ihre innerliche Lieblichkeit und Kleinheit einer Ausführung im Großen widerstreben. Wir verkennen die Sorgfalt der Ausführung keinesweges, aber statt einen Kampf von Adler und Wassergeflügel zu malen, hat er nur eine Art colossalen Hühner-Fricassée's gemalt. Dabei leidet seine Farbe an schreiender Treue, namentlich im Grün; dasselbe finden wir in seiner „Vogelscheuche“ (Nr. 60), die allerdings diesen Namen verdient, allein am meisten gegenüber den Beschauern.

Wir nennen unter den Bildern des Corridors noch Dühling's „Aquäduct bei Palermo“ (Nr. 106), welches viel Schönes hat und insbesondere durch eine kräftige und gesunde Farbe anzieht; ferner Eichmann's „Abendlicher Mondschein“ (Nr. 129), der ebenfalls recht hübsch empfunden ist, wiewohl er etwas an Unklarheit leidet. Bedeutender ist H. Mewius' „Aufgehender Mond an der Italienischen Küste“ (Nr. 1175). Das Bild ist im Gesammt-Effect vortrefflich, aber im Grundton verfehlt. Der Künstler scheint das auch gefühlt zu haben, und darum einen polysanderbraunen Rahmen für den olivenbraunen Mondschein gewählt, damit der letztere nicht zu sehr auffalle. Durch ein stahlblaues Glas gesehen, muß sich das Bild vorzüglich ausnehmen. Dabei aber übt es doch eine schöne poetische Wirkung aus, der man sich nicht entziehen kann. — Endlich bleiben wir noch einige Augenblicke vor dem großen und recht gediegenen Bilde Portmann's „Schweizersee“ (Nr. 1189) stehen, welches im Ton der Norwegischen Landschaften Lun's, d. h. in einem silbergrauen Grundton ausgeführt ist, welcher etwas Gefälliges hat, aber namentlich für die Schweizer Natur nicht ganz wahr ist. Hierzu kommt noch der Mangel an Kraft im Vordergrunde, insbesondere auf der linken Seite, wodurch das ganze Bild etwas verblaßt aussieht und der an sich schöne Hintergrund nicht zur vollen Wirkung kommt.

Hiermit haben wir die Landschaften ziemlich durchwandert. Es sind zwar während unserer Wanderung durch die Ausstellung noch einige Landschaften hinzugekommen, indessen werden wir sie, die Nachzügler, an ihrem Platze, nämlich im Nachtrage, betrachten. Wenden wir uns zu den Figurenbildern zurück, die wir im dritten Saale verließen. Hier finden wir zunächst ein paar religiöse Bilder, nämlich Mengelberg's „Ecce homo“ und Eich's „Christus am Oelberge den Untergang von Jerusalem weissagend“ (Nr. 905). Was das erstere betrifft, so haben wir schon bei anderer Gelegenheit unsere Ansicht darüber ausgesprochen. Wir bemerken nur noch, daß das Colorit uns hier nicht ganz den krankhaften Eindruck machte, dagegen der Ausdruck noch unbedeutender erschien, als im Local des Kunstvereins. Das Hauptverdienst des Bildes beruht in der Modellirung des Fleisches, welche mit großer Sorgfalt durchgeführt ist und ein gewissenhaftes Studium verräth. Das zweitgenannte Bild von Eich ist kleiner und stellt Christus mit einigen seiner Jünger auf der Höhe des Oelberges dar, von welcher man im Hintergrunde einen Niederblick auf die Stadt Jerusalem hat. Die Auffassung im Allgemeinen zeugt von Talent für Gruppencomposition, allein was in einem religiösen Bilde die Hauptsache bleibt — die Innigkeit der Gesammtempfindung — fehlt auch hier. Die Bewegung, mit welcher Christus auf die Stadt hinabdeutet, ist conventionell und ohne tragische Kraft. Es ist eben nur ein Gestus, der eben so gut passen würde, wenn er auf Befragen den Weg nach Jerusalem zeigen wollte. Die Jünger sehen dabei gleichgültig, als ob sie die letztere Auslegung geflissentlich bestätigen wollten. So hoch wir die religiöse Malerei als solche schätzen, so wenig, glauben wir, tragen solche Bilder zur Kräftigung des religiösen Gefühls bei. Im Gegentheil, sie stören das im Innern lebende Bild, das man sich auf Grund der so einfachen und doch so empfindungstiefen Darstellung der Bibel von solchen Vorgängen macht. Außerdem müssen wir hierbei — da es sich um eine höchst wichtige Frage für die religiöse Malerei handelt — noch auf einen Fehler in dem Bilde aufmerksam machen, der zur Wirkungslosigkeit desselben viel beiträgt: die Kleinheit des Rahmens. Die Künstler unterscheiden selten unter den religiösen Motiven zwischen denen, die einen mehr tragisch-historischen Charakter haben und denen, die mehr episodenartiger Natur sind. Die ersteren, wozu denn auch sicherlich „Christus, den Untergang von Jerusalem weissagend“, gehört, erfordern einen großartigeren Stil, und dieser wieder einen großen Rahmen mit wo möglich lebensgroßen, ja kolossalen Figuren; die zweiten, wie beispielsweise das Motiv des Genz'schen Bildes, „Christus und Magdalena beim Pharisäer Simon“, lassen eher eine genreartige Auffassung und demnach kleinere Dimensionen zu. Wenn man nun die beiden Bilder, welche diese Motive behandeln, vergleicht, so erkennt man, daß sie das Verhältniß gerade umkehren. Ueberhaupt ist es höchst auffällig, daß sich die Künstler um solche rein ästhetische Fragen, die als solche von großer praktischer Wichtigkeit sind, wenig bekümmern, obschon es doch ihr eigentliches Fach ist. Darum müssen wir immer wieder darauf hinweisen.

Ein eigenthümliches, wie es den Anschein hat, ebenfalls religiöses Bild ist von Fr. Steinhäuser unter dem mehr nichtssagenden als bescheidenen Titel „Ein Oelgemälde“ (Nr. 1020) ausgestellt. Was soll dieser erzengelartig behandelte Jüngling mit der Fahne, der panzerähnlichen Bekleidung und den Seraphim-Flügeln bedeuten. Das Gesicht zeigt einen hübschen jugendlichen Ausdruck von schwermüthiger Sanftheit. — Die „Susanna im Bade“ (Nr. 195) von L. Güterbock führt uns nun schon aus den religiösen Motiven zum profanen Genre hinüber, namentlich wegen seiner durchaus modernen Behandlung. Es ist nur ein kleines Bild, das einen schönen, warmen Grundton im Colorit zeigt. Die Composition ist nur einfach und recht geschickt arrangirt. Sie kniet mit dem einen Fuß auf der Einfassung des Bassins, auf dessen Rande ein paar Singvögel umherflattern, denen sie zuschaut. Rücksichtlich der Technik ist anzuerkennen, daß die Farbe mit einer an andern Bildern dieses Künstlers nicht bemerkten Feinheit und Sauberkeit behandelt ist. In diesem Saale finden wir auch das reizende Bild von Antonie Volkmar, „Ein Künstler“, auf das wir schon früher aufmerksam gemacht haben; ferner Funk's „Heimkehr vom Felde“ (Nr. 152), dessen frische Conception und Lebendigkeit der Darstellung recht anziehend wirkt. Die Farbe ist noch etwas hart und die Zeichnung zeigt noch einige Ungewandtheit, doch spricht sich in dem Ganzen ein bemerkbares Talent und ein gesundes Streben aus.

Brendel ist als Thiermaler bekannt; namentlich liebt er die Darstellung von Pferdeställen, die er mit Pferden und anderen Thieren ausfüllt. Seine beiden „Ställe in der Provence“ (Nr. 85 und 86) zeigen, welche Gewandtheit er in diesem Genre besitzt. Das Colorit ist kräftig, warm und durchsichtig, die Zeichnung charakteristisch und nicht ohne pittoreske Wirkung; überhaupt sind es recht tüchtige Gemälde, die für den Ruf des Künstlers nur günstig wirken können. Im folgenden Saale ist das Hauptbild Steffeck's: „Gefecht zwischen Beduinen und Chasseurs d'Afrique“ (Nr. 562). Es ist ein schon älteres Gemälde des Meisters voller energischer Bewegung in der Zeichnung der Pferde und Reiter, bescheiden aber kräftig in der Farbe, pittoresk in der compositionellen Wirkung. Unter den anderen Bildern sind nur noch einige Portraits von Keil (Nr. 277), Kirnuß (Nr. 303), Schoppe (Nr. 508), zwei recht fleißige und sorgfältig ausgeführte Gemälde; ferner Podlech's „Ablaßkrämer“ (Nr. 444), welches bei aller Gediegenheit der Farbe doch einen zu studienhaften Eindruck macht, O. Heyden's „Junges Mädchen aus dem Berner Oberlande“ (Nr. 945), etwas glatt und weichlich gemalt, und Amberg's „Neugierige“ (Nr. 1085) zu erwähnen, die in der Idee und in der Auffassung nicht übel ist und sich namentlich durch eine glänzende Farbe auszeichnet, aber nur in halber Figur ausgeführt ist, was den genrehaften Eindruck zu absichtlich auf den Ausdruck des Kopfes concentrirt. Das ist so die Französische Manier der sogenannten Salonmalerei, welcher es immer an Solidität fehlt.

Gehen wir weiter. Recht bedeutend und für die zukünftigen Leistungen des Künstlers viel versprechend erscheint Max Michael's großes Studienbild „Fischer aus Procida“ (Nr. 1177), das zwar mehr als bloße Unterhaltung, namentlich in der Hauptfigur, zeigt, aber doch auch nicht ausgeführt ist. Das ist zu bedauern, denn der Anlage nach, besonders in Rücksicht auf die sehr geschickt arrangirte Gruppirung der Figuren, hat das Bild große Schönheiten, die ihren Eindruck auf den Kenner nicht verfehlen. Ein Hauptvorzug des Bildes ist die naturwahre Anmuth in der Haltung der Italienischen Fischer, welche hier, nach vollendetem Fischzuge, sich ausruhen und auf das Spiel und den Gesang eines ihrer Gefährten horchen. Die ganze Behandlung der Zeichnung erinnert etwas an die berühmten Bilder dieser Art von Robert, obschon eine eigentliche Reminiscenz darin nicht bemerkbar wird. In Summa ist es eine tüchtige und gediegene Arbeit. —p—

nach Erfüllung der im § 5 vorgeschriebenen Erfordernisse erst durch Aufnahme in die Bürgerschaft vermittelst Ertheilung eines stempel- und kostenfreien Bürgerbriefes durch den Magistrat erlangt, nachdem der Aufzunehmende vorher die treue und gewissenhafte Erfüllung der einem Bürger obliegenden Pflichten in der Sitzung des Magistrats durch Handschlag zu Händen des Vorsitzenden desselben feierlich gelobt hat," — mit großer Majorität angenommen. — Die Bestimmung: „daß der Bürgerbrief demjenigen versagt oder wieder entzogen werden könne, welcher sich nach der übereinstimmenden Anerkennung des Magistrats und der Stadtverordneten die öffentliche Verachtung zugezogen hat", — wurde genehmigt. — In Bezug auf die Wahl der Bürgermeister wurde der den Wahl-Modus bestimmende Theil des Zusatzes zu § 31 (Vorschlag des Magistrats) mit großer Majorität abgelehnt. Die Frage über die Wahl auf Lebenszeit wurde bei namentlicher Abstimmung mit 47 gegen 34 Stimmen verneint. Der hierauf gestellte Antrag: die Gestattung nachzusuchen, daß Bürgermeister-Wahlen ausnahmsweise auf Lebenszeit, jedoch nur mit Bewilligung Sr. Maj. des Königs, erfolgen dürfen, fand Annahme mit großer Majorität.

*⊙ **Aus dem Mindenschen**, 23. Octbr. [Preußenverein. Eisenbahn „Lug ins Land". Vermischtes.] Auch in dem Kreise Minden hat sich bekanntlich vor einigen Tagen ein Preußenverein gebildet. Der Preußenverein in der Stadt Minden nimmt täglich zu und wird jedenfalls durch die Vereinigung der Conservativen auf das Vortheilhafteste sich bewähren. — Die Eisenbahn nach Osnabrück, welche von dem Hannöverschen Bahnhofe in Minden ausgehend, etwa drei Meilen — bis Löhne, einem Dorfe zwischen Rehme und der Stadt Herford — die Köln-Mindener Eisenbahn benutzen soll, ist vor Kurzem von Preußischen und Hannöverschen Commissarien besichtigt. Es steht zu erwarten, daß dieselbe in der Mitte kommenden Jahres dem Verkehr übergeben wird. — Während auf Eisenbahnen und andere industrielle Anstalten sich vorzugsweise das Streben der heutigen Zeit richtet, muß man es auf das Tiefste beklagen und bedauern, daß Denkmale der Vorzeit theilnahmlos dem Verfall preisgegeben werden. So droht auch gegenwärtig der hoch in die Lüfte strebende prächtige Thurm auf dem Desenberge im Kreise Warburg, dem Stammsitz der freiherrlichen und gräflichen Familie v. Spiegel, der „Lug ins Land", von dem der ganze Kreis Warburg und ein großer Theil von Hessen, Waldeck u. s. w. übersehen werden kann, den Einsturz. Gewiß würde sich der Eigenthümer, der Freiherr Domherr v. Spiegel zu Halberstadt um Mit- und Nachwelt verdient machen, wenn er dieses Denkmal vor dem Untergange sichern wollte.

München, 21. October. [Zum neuen Wahl-Gesetz.] In Betreff des dem Landtag vorgelegten Gesetzentwurfs, „die Neu-Bildung der Zweiten Kammer des Baierischen Landtags betreffend", theilt die A. A. Z. ferner Folgendes mit: Die Kammer soll gebildet werden: 1) aus 12 Abgeordneten der Geistlichkeit, und zwar a) von der katholischen Geistlichkeit aus je 1 Abgeordneten jedes Erzbisthums oder Bisthums, b) von der protestantischen Geistlichkeit aus zwei Abgeordneten des Consistorialbezirks Ansbach und je 1 Abgeordneten der Consistorialbezirke Bayreuth und Speyer; 2) aus je 1 Abgeordneten der drei Landes-Universitäten; 3) aus 14 Abgeordneten (je 2 aus jedem Regierungsbezirk diesseits des Rheins) aus der Mitte der adeligen Fideicommiß-Besitzer; 4) aus 14 Abgeordneten (je 2 aus jedem der diesseitigen Kreise) aus der Mitte der nichtadeligen Fideicommißbesitzer und der Erbgutsbesitzer; 5) aus 4 Abgeordneten der Pfalz aus der Mitte derjenigen 140 Grundbesitzer dieses Kreises, welche die höchste Grundsteuer entrichten; 6) aus 40 Abgeordneten der Klasse der übrigen Grundbesitzer, und zwar je 5 aus jedem Regierungsbezirk; 7) aus 17 Abgeordneten der zwei größeren Städte eines jeden Regierungsbezirks in der Art, daß auf München 2 Abgeordnete, auf jede der übrigen 15 Städte je 1 Abgeordneter kommen; 8) aus 8 Abgeordneten der Klasse der concessionirten oder patentisirten Banquiers, Fabricanten und Großhändler, und zwar aus je 1 Abgeordneten für jeden Kreis; 9) aus 16 Abgeordneten; je 2 für jeden Regierungsbezirk, aus der Klasse der übrigen Gewerbetreibenden. Die Kammer soll für je 6 Jahre gewählt werden, und zwar in der 1., 6. und 9. Klasse durch indirecte, in den übrigen durch directe Wahl. Zur Ausübung des Wahlrechts ist im Allgemeinen erforderlich: das Bekenntniß der christlichen Religion in einer der gesetzlich aufgenommenen Kirchen-Gesellschaften, und das Staatsbürgerrecht. Die Wahlfähigkeit erfordert außerdem noch das zurückgelegte 30. Lebensjahr. Jeder Hof-, Staats- und öffentliche Diener, der aus einer Hof- oder Staatskasse einen Gehalt bezieht, hat zum Eintritt in die Kammer nach Maaßgabe der bestehenden Dienstvorschriften Urlaub zu erholen. Die Tages-Diäten der Abgeordneten werden auf 4 Fl. (bisher 5 Fl.) festgesetzt. Es sind dies die hauptsächlichsten Bestimmungen des aus 32 Artikeln bestehenden Gesetz-Entwurfes.

[Zum Kirchenstreit.] Ein von den Kreis-Regierungen an die ihnen untergeordneten Behörden erlassenes Ausschreiben, die Installation auf katholische kirchliche Pfründen betreffend, sagt: „Die höchste Ministerial-Entschließung vom 8. April 1852, den Vollzug des Concordats betreffend, ordnet sub Nr. 9 an, bei der Installation auf katholische kirchliche Pfründen sei zu erklären, daß die Verleihung der Temporalien von Sr. Maj. dem Könige herrührt. Der Sinn dieses Ausdrucks ist nach gemachten Wahrnehmungen mißverstanden worden, weshalb gleichzeitig mit der an die oberhirtlichen Stellen darüber ergangenen Aufklärung durch höchste Entschließung des Staats-Ministeriums des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten verfügt wurde, daß von der oben bezeichneten Erklärung bei der Vornahme der Installationen Umgang zu nehmen sei."

Heilbronn, 21. Oct. Soeben trifft die Nachricht hier ein, daß der Demagoge Rau von Gaildorf in New-York am Nervenfieber gestorben und am 3. Oct. beerdigt worden ist. (Heilbr. Tagbl.)

Mainz, 23. Octbr. Se. Maj. der König der Belgier ist heute von Biebrich nach Köln gereist, um nach Brüssel zurückzukehren.

* **Frankfurt a. M.** [Eine Zurückweisung.] In Bezug auf einen von uns schon erwähnten Artikel der Kölnischen Zeitung ist derselben das folgende Schreiben zugegangen:

„Die Nr. 289 der Kölnischen Zeitung vom Mittwoch, den 18. October c., enthält einen Artikel, = Frankfurt, 16. Octbr., worin unter Anderm gesagt wird: „Die Rekruten für das Königlich Preußische 38. Infanterie-Regiment sind in der Stärke von etwa 376 Mann gestern Mittags von Breslau hier angekommen. Auf der Reise hierher mußten unterwegs 100 Mann als Marodeurs auf verschiedenen Stationen zurückbleiben."

Da der Schlußpassus vorstehenden Artikels Unwahrheiten enthält, deren Verbreitung dem Regiment nicht gleichgültig sein kann, so ersucht dasselbe die Redaction, den Einsender dieses Artikels von hier dem Regiment baldigst namhaft machen, resp. die Berichtigung desselben in Ihrer Zeitung veranlassen zu wollen, da kein Mann auf der Reise zwischen Breslau und hier als Marodeur zurückgelassen worden ist.

Graf Monts, Oberst und Regiments-Commandeur."

Dresden, 22. Oct. Der Herzog von Sachsen-Altenburg Hoh. ist heute Abend von Altenburg hier eingetroffen.

Oldenburg, 20. Oct. [Königsgeburtstag.] Das Personal der Königl. Preußischen Admiralität feierte am 15. zu Heppens den Geburtstag Sr. Majestät des Königs von Preußen und hatte dazu auch Gäste aus Oldenburg und Jever geladen. Auch bei dem hier residirenden Commissarius der Admiralität wurde der Tag festlich begangen, und waren dazu unter Andern die Minister des Großherzogs geladen. — Dem Vernehmen nach ist der Tag der formellen Besitznahme, mit der dann auch eine Preußische Civilverwaltung eintreten dürfte, nicht mehr fern; man erwartet bis dahin die Kriegsdampfer „Nix" und „Salamander" auf der Jahde. (Old. Ztg.)

Lübeck, 23. Octbr. [Eisenbahn-Conferenz.] Heute begannen hier die Conferenzen der Directoren des mitteldeutschen Eisenbahnverbandes. Dem Vernehmen nach haben sich 22 Vertreter von verschiedenen Bahnen hier eingefunden. (L. Z.)

Flensburg, 24. Oct. [Ankunft des Königs.] Das „F. C.-B." meldet: So eben tritt der König, seine Gemahlin an der Hand, unter großem Jubel an's Land. Drei Minister befinden sich in seinem Gefolge. Der Herzog und der Prinz von Glücksburg sind zum Empfange hier. Heute Abend ist allgemeine Illumination und großer Fackelzug.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 23 Oct. [Kriegsrath. Finanzielles.] Der Commandirende der 3. und 4. Armee, Feldzeugmeister Baron Heß, der in der Nacht auf den 22. d. M. hier angekommen ist, hatte gestern Morgen Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser. Nach der Audienz, deren Gegenstand wahrscheinlich ein genauer Rapport des Feldzeugmeisters war, folgte ein Kriegsrath unter dem Vorsitz Sr. Maj des Kaisers. Auch haben, wie es heißt, gestern wiederholte wichtige Verhandlungen mit dem Französischen General-Lieutenant Letang und dem Englischen Militair-Bevollmächtigten stattgefunden. — Rücksichtlich des zwischen der Regierung und den Bevollmächtigten einer Französischen Gesellschaft punctirten Pachtvertrags über verschiedene Staats-Eisenbahnen vernimmt man, daß beiden Theilen ein sechswöchentlicher Ratifications-Termin vorbehalten ist. Die Ziffer des abgeschlossenen Geldgeschäfts wird übereinstimmend auf 200 Millionen Fr. (80 Mill. Gulden C.-M.) angegeben. Beglaubigte Mittheilungen über die Natur und die näheren Verhältnisse des Vertrages liegen jedoch nicht vor. Die Noten unserer Bank finden in den Donaufürstenthümern zum herrschenden Tagescourse zwar willige Annahme, kehren jedoch, da sie dort natürlich nicht bleibendes Circulationsmittel werden können, in einiger Zeit immer wieder auf den hiesigen Markt zurück und müssen die entsprechenden Werthe dafür in Gold an die Walachischen Einsender übermittelt werden. Der regelmäßige Goldabfluß von hier nach Bukarest ist um so bedeutender, da der diesseitige Verkehr mit den Fürstenthümern sehr ansehnlich geworden und noch immer im Wachsen begriffen ist. Wie begreiflich, hat fast jeder Bukarester Kaufmann einen andern Vermittler auf dem hiesigen Platze, und so kam es, daß in den letzten Tagen ein scheinbar großer Bedarf an Münz-Dukaten an unserer Börse fühlbar wurde, der auf die Course aller fremden Währungen ungünstig wirkte. Die Summe des Totalbedarfes aller dieser Bukarester Commissionaire an Gold war allerdings nicht sehr groß, aber der erste Eindruck richtet sich nicht nach der Größe des Bedarfes, sondern nach der Menge der Käufer, und diese war immerhin ungewöhnlich stark vertreten. In dieser Ueberschätzung des reellen Bedürfnisses nach Gold soll, wie Kenner versichern, der Hauptgrund des in der vorigen Woche wahrgenommenen Aufschnellens der Valutencurse zu finden sein.

⊙ **Wien**, 23. October. [Stimmung. Geldmarkt. Cholera. Notizen.] Es läßt sich nicht länger mehr verhehlen, daß man hier bereits ernstlich an die Möglichkeit denkt, im Laufe des kommenden Winters aggressiv gegen Rußland vorzugehen. Die Berathungen, welche heute im Beisein Sr. Maj. des Kaisers begonnen haben und die Verfassung eines auf die Offensive berechneten Operations-Planes zum Zwecke haben, lassen in dieser Beziehung keinen Zweifel mehr übrig. Die üble Disposition unsers Geldmarktes macht sich gegenwärtig wieder einmal in auffallender Weise geltend, fühlbarer in einem weiteren Steigen der Baarmünze und fremden Wechsel, als in dem Rückgange von Fonds und Actien. Nicht wenig Antheil an der allgemeinen Verstimmung trägt die Störung des normalen Gesundheitszustandes bei, welche eine nicht kleine Zahl von Speculanten von der Börse entfernt hält. Uebrigens sind die Aussagen der Aerzte im hohen Grade zufriedenstellend, indem sie den gefährlichen Charakter der Cholera als wesentlich erloschen erklären und die Abwendung des Uebels bei vorsichtiger Lebensweise und schneller Hülfesuchung unzweifelhaft darstellen. Auch die Summe der der Krankheit Erliegenden ist nicht groß. Nichtsdestoweniger übt das Zusammentreten mannigfacher Mißstände, wie Krieg, Theuerung und Krankheit den unabweislichen Einfluß selbst auf das „lebenslustige Wien", und wir sehen seit einigen Tagen die öffentlichen Vergnügungsorte leerer als je. Der Zufluß von Fremden ist im Stocken und an 15,000 Einwohner sollen ihren Aufenthaltsort in mehr oder weniger entfernten Orten der Umgebung genommen haben. — Baron Bourqueney und Graf Westmoreland, die Gesandten Frankreichs und Englands, speisten gestern an der Kaiserlichen Tafel in Schönbrunn.

[Die Ordre de Bataille] der Oesterreichischen Armee ist nach der A. A. Ztg. folgende: Unter dem Befehle des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Wimpffen stehen sämmtliche Truppentheile der Deutschen Provinzen in der Stärke von 69,800 Mann und 144 Kanonen. Die Armee des Feldmarschalls Grafen Radetzky in Italien, und zwar im Lombardisch-Venetianischen Königreiche, dann am rechten Ufer des Po, besteht aus 117,200 Mann mit 160 Kanonen. Die mobile Armee in Galizien, in der Bukowina und in den Donau-Fürstenthümern mit den Reserven in Ungarn und Siebenbürgen besteht aus 30 Infanterie-Regimentern, 10 Jäger-Bataillonen, 16 schweren, 18 leichten Cavallerie-Regimentern, 12 Grenzer-Bataillonen, 24 Depot-Bataillonen, 25 Feld- und 18 Reserve-Batterieen, in der Gesammtstärke von 225,800 Mann, und 200 Feld- und 144 Reservegeschützen. Hiervon befinden sich: in den Donau-Fürstenthümern 24,000, in Ungarn und in Siebenbürgen 58,000 Mann, in Galizien und in der Bukowina 80,000 Mann, im Krakauer Gebiet 63,000 Mann. Die Truppentheile des Ban Jellachich und Feldmarschall-Lieutenants Mamula bestehen aus 25,400 Mann Linientruppen und 70,000 Grenzern, dann neun Batterieen. In Frankfurt a. M., Rastatt, Mainz stehen 12,800 Mann mit drei Batterieen; mithin weist diese große Ordre de Bataille eine Streitkraft von 522,200 Mann mit 664 Kanonen aus.

Ausland.

Frankreich.

?? **Paris**, 21. Oct. [Wie die clericale Presse über Preußen spricht.] Alle halbofficiellen Blätter ergehen sich heute in Drohungen gegen Preußen, daß sich unterstehe, nicht das blinde und willenlose Werkzeug der Oesterreichischen Politik sein zu wollen. Am ärgsten aber treibt es der ultramontane „Univers". Müßte man auch die Auslassungen des „Univers" lediglich auf Rechnung des Fanatismus seines Chef-Redacteurs schreiben, so würde es dennoch eine beachtenswerthe Thatsache sein, daß unter Preßgesetzen, wie die hiesigen, dergleichen Ausfälle gegen einen befreundeten Staat veröffentlicht werden dürfen. Daß die geistigen Fähigkeiten der Schriftsteller des „Univers" in dem Maaße abgenommen, als ihr Haß und ihre Bosheit gegen Jeden, der nicht zu ihrer Partei gehört, zugenommen haben, ist von uns schon bemerkt worden, und so wie wir, in Berücksichtigung dieses bedauerlichen Umstandes, viele Verkehrtheiten dieses Blattes mit Stillschweigen übergangen haben, so werden wir uns auch wohl hüten, von allen Tollheiten in seinem heutigen Artikel Notiz zu nehmen: Denn was soll man, um nur Eine anzuführen, zu der Behauptung sagen: La France a en quelque sorte enfanté la Prusse par ses générosités, et cette fille ingrate a toujours tâché de grandir par ses défaites. Elle n'a eu pour sa mère que de mauvais conseils en paix, qu'une hostilité implacable en guerre? *) Das ist fast zum Lachen. Nicht zum Lachen ist es aber, daß es dem „Univers" erlaubt ist, seinen Koth nach fast allen Fürsten aus dem Hause Hohenzollern zu werfen, die Politik des Berliner Cabinetes wie eine Politik des Verrathes darzustellen, zu behaupten, daß Deutschland in allen Kreisen von Preußen betrogen und verrathen worden sei, und mit Worten zu schließen, die nichts weniger sind als eine revolutionäre Hetze ei: Les Prussiens eux-mêmes ne sont pas coupables de la politique de leur gouvernement; ils la repoussent, ils la renient. Au premier coup de canon tiré sur François-Joseph par les bâtards de Byzance, la nation allemande se trouvera réunie dans son camp. Si le gouvernement prussien s'oppose à l'élan national, l'empire sera fait par l'enthousiasme allemand **). Und in einem und demselben Athemzuge sagt der „Univers" mit Entrüstung: Quoi! il serait permis au parti regnant en Prusse de nous signaler comme des révolutionnaires qui complotent l'invasion des provinces rhénanes, et de persécuter nos coreligionnaires et nos amis? *) Mit diesen Worten hat sich übrigens der „Univers" verrathen. Es ist nicht wahr, daß seine Glaubensgenossen in Preußen verfolgt werden; aber es ist eine Thatsache, daß er die Preußische Regierung nur deshalb mit seinem Hasse verfolgt, weil sie eine protestantische Regierung ist. Wir kennen die Pläne der Französischen Regierung nicht; aber wir kennen die Wünsche und die Wühlereien der ultramontanen Coterie, die, Sympathieen für Deutschland heuchelnd, nur über der Demüthigung und Schwächung Preußens brütet und alle ihre verborgenen Einflüsse in Bewegung gesetzt hat, um die öffentliche Meinung in den katholischen Provinzen Preußens zu berücken. Selbst ihre Freundschaft für Oesterreich ist nur Heuchelei, denn es giebt unter der Coterie nicht Einen, der nicht die Wiederherstellung Polens als eines von den nothwendigen Resultaten des Krieges betrachtete. Der „Univers" sagt von Friedrich II., dessen Größe er nicht abläugnen kann, er sei nur ein großer Preuße gewesen; wir wollen auch dem „Univers" die Größe nicht absprechen und rufen ihm zu: Du bist nur ein großer Intrigant! —

*) In gewisser Beziehung kann man sagen, daß Frankreich Preußen geboren hat durch seine Großmuth, und diese undankbare Tochter hat immer versucht, auf ihre Kosten groß zu werden. Für ihre Mutter hat sie nie etwas Anderes gehabt, als böse Rathschläge im Frieden und unversöhnlichen Haß im Kriege.

**) Die Preußen selbst tragen nicht die Schuld der Politik ihrer Regierung, sie verwerfen und verläugnen dieselbe; beim ersten Kanonenschuß, den die Bastarde von Byzanz (Rußland!) auf Franz Joseph abfeuern, steht ganz Deutschland in seinem Lager. Wenn sich die Preußische Regierung dieser National-Erhebung widersetzt, so wird der Deutsche Enthusiasmus das alte Reich sofort wieder herstellen.

*) Was! es soll der herrschenden Partei in Preußen erlaubt sein, uns als Revolutionairs zu bezeichnen, die für eine Invasion der Rheinprovinzen arbeiten, und unsere Glaubensgenossen und unsere Freunde zu verfolgen!

** **Paris**, 22. Oct. [Aus Briefen. Gerüchte.] Heute in aller Eile nur einige Nachrichten, die ich beiläufig aufgefangen habe an einem Orte, wo man Briefe unserer Armee in der Krim hatte. Lord Raglan hat hierher geschrieben und den alten Prinzen Jerôme wegen des muthigen Benehmens seines Sohnes, des Prinzen Napoleon, beglückwünscht. Die Fahnen, welche Französische Truppen bei der Einnahme von Sebastopol etwa erobern würden, soll der Prinz hierher bringen. Oberst Dampierre, Adjutant des Generals Canrobert, ist von den Russen gefangen worden. Es ist wieder stark von einer nahe bevorstehenden Kaiser-Krönung die Rede; der Kaiser soll nach diesen Gerüchten den Titel: l'empereur des Français, roi d'Algérie et protecteur des lieux saints führen. Die Freunde Changarnier's und Lamoricière's sind unruhig, denn die Generale sind jeden Tag ihrer Ausweisung aus Belgien (wo sie bekanntlich als Verbannte leben) gewärtig, aus der Zuvorkommenheit Belgiens gegen das Französische Kaiserthum.

* **Paris**, 23. October. [Tagesbericht.] Der General Francisco Solano Lopez hat dem Kaiser sein Abberufungsschreiben als außerordentlicher Gesandter der Republik Paraguay überreicht. — Der Marineminister hat Berichte aus Cayenne erhalten, die die Straf-Colonie als in vollem Gedeihen und die Sterblichkeit als in steter Abnahme begriffen darstellen. Gegen die unter Caution in der Stadt untergebrachten freigelassenen Verbrecher hat sich keine ernste Beschwerde erhoben; doch glaubt der Gouverneur 4 von ihnen, die entkommen sind, wegen eines bei Nachtzeit im Hause des Friedensrichters verübten Diebstahls in Verdacht halten zu müssen. — Die Kaiserin hat den Truppen des Lagers von Helfaut zur Zeitverkürzung zehn Kisten mit Bällen, Kegeln, Dominospielen u. s. w. überschickt. — Die Herzogin von Württemberg, Schwester des Fürsten Adam Czartoryski, dessen Verbannung sie in Paris theilte, ist im Alter von 89 Jahren gestorben. Uebermorgen findet ihr Begräbniß statt. — Ein Agent des Ministers des Innern ist in allen Journal-Bureaux erschienen und hat befohlen, daß über den dem Minister Fould widerfahrenen Unfall kein Wort gesagt werden solle. Jedermann fragte, was dies für ein Unfall sei, und Niemand wußte eine Antwort. Die Sache ist ganz einfach die, daß Fould, in der Straße Rivoli kutschirend, einen Mann überfahren und schwer, wo nicht tödtlich verletzt hat. — Ein Journal von Rouen meldet, daß die dortige Nationalgarde aufgelöst sein will. Wie verlautet, soll zu gleichem Zwecke auch zu Paris eine Petition in Umlauf gesetzt werden, welche sich darauf stützt, daß die Nationalgarde, da sie alle politische Bedeutung verloren habe, nur noch eine Institution der städtischen Sicherheit, als solche aber bei der starken Vermehrung der Polizeimannschaft durchaus entbehrlich sei.

Großbritannien.

△ **London**, 21. October. [Schwimmende Batterieen und Kanonenböte.] Auf der bekannten Schiffswerfte von Scott-Russell in Millwall, auf der Hundeinsel, Greenwich gegenüber (derselben, auf welcher das Riesendampfschiff von 10,000 Ton's Tragfähigkeit, für die Australische Dampfschiffsgesellschaft bestimmt, im Bau begriffen ist, wird jetzt mit äußerster Hurtigkeit an der Herstellung einer schwimmenden Batterie gearbeitet. Der betreffende Contract ist von der Regierung erst Montag den 16. hier abgeschlossen worden. Seitdem sind zweihundert und zwanzig Mann an dem Werke beschäftigt. Die Wände des Kastens sind von Eichenholz, einen Fuß dick und durchweg mit schmiedeeisernen Platten von vier und einem halben Zoll Dicke, wahren Meisterwerken der Dampfschmiedekunst, bekleidet. Die Batterie ist bestimmt, funfzehn Stück Geschütz vom schwersten Kaliber zu tragen. Die Batterie ist hundert Fuß lang, funfzig Fuß breit und wird durch zwei Dampfschrauben in Bewegung gesetzt. — Noch eine solche Batterie ist in einer nordenglischen Werkstatt in der Herstellung begriffen. Auch neue Kanonenböte sind von der Regierung bestellt worden.

♁ **London**, 21. Oct. [Die Agitation gegen den neutralen Handel.] Die Preise von Talg und Hanf stiegen während der letzten Tage in der City, und als Grund wird der Glaube angegeben, daß die Regierung die Absicht habe, ihre gegenwärtige, von vorn herein als exceptionell bezeichnete Anerkennung des sonst mit äußerster Hartnäckigkeit zurückgewiesenen Grundsatzes, daß neutrales Schiff auch die Ladung neutral macht, zurückzuziehen. Es kann sein, daß dieser Glaube nur aus der stets wachsenden Erbitterung in der Presse gegen Preußens Neutralität hervorgeht; ich bin aber verpflichtet, hinzuzufügen, daß dies Gerücht allgemein in der City ganz unmittelbar auf eine officielle Quelle zurückgeführt wird. Nichts desto weniger würde die Schwierigkeit übrig bleiben, daß Englands Bundesgenosse in diesem Kriege, Frankreich, durch Antecedentien wie durch gegenwärtiges Interesse auf Festhalten an der von Preußen und Amerika angenommenen Doctrin angewiesen ist, und daß die beiden Bundesgenossen nicht wohl eine verschiedene Praxis befolgen können. Im Schooße des Ministeriums selbst hat sich wenigstens Sir W. Molesworth als unbedingter Anhänger der festländischen Fassung des Seerechts bekannt, und auch vom Herzoge v. Newcastle, v. Gladstone und v. Sidney Herbert ist anzunehmen, daß sie ähnliche Ansichten hegen. Ich habe Anstalten getroffen, über den Gehalt dieser, die Preußischen Ostseehäfen so nah angehenden Kunde so bald als möglich unterrichtet zu werden, und bitte Ihre Leser an der Ostsee, sich nicht eher von dem Gerüchte, das ohne Zweifel auch in ihrer Briefzange anlangen wird, beeinflussen zu lassen, als bis dies geschehen ist. Noch hege ich, und andere mit mir, aus den obigen sowohl, als auch noch aus besondern Gründen abgeleitete Zweifel daran. Aus Odessa, wo man von einer Blokade nicht viel zu wissen scheint, geht die Ausfuhr von Talg und Hanf bis zu den letzten Nachrichten noch rüstig vorwärts.

Italien.

Turin, 19. Octbr. [Protest.] Der päpstliche Stuhl hat eine sehr energische Note an das Turiner Cabinet gerichtet, in welcher der Papst in solenner Weise Protest einlegt gegen die Verfolgungen, welche die Kirche in Piemont erleidet, namentlich gegen die Austreibungen, Spoliationen, Gewaltthaten und das willkürliche Verfahren, das gegen Mönche und Nonnen verübt worden ist.

Spanien.

Die Madrider Zeitungen vom 18. (die vom 19. fehlen) enthalten wenig von Bedeutung. Die Königin hat für den König von Sachsen Hoftrauer befohlen. Es circuliren neue Ministerlisten, worauf Espartero als Conseil-Präsident beibehalten, dagegen O'Donnell ausgestoßen ist, dem die Cabinets-Unmodler dann den Vorsitz über das oberste Armee- und Marine-Tribunal übertragen.

Schweiz.

B* **Bern**, 22. October. [Zur Situation und Stimmung in der Schweiz.] Der gewöhnlich wohl unterrichtete Pariser Correspondent des „Genfer Journals" stellt den Ausbruch ernstlicher Conflicte zwischen den Westmächten und Deutschland in Aussicht. „Die Schweiz — so schreibt er dann — wird beim Ausbruch derselben sich in ihre Neutralität einzuhüllen haben, und man sagt hier, es dürften ihr deshalb in Bälde sehr wichtige Eröffnungen gemacht werden." Eine andere Rolle soll Belgien zugedacht sein, das wohl durch Frankreich und England gezwungen werden dürfte, seine Neutralität aufzugeben. So sehr übrigens auch unsere romanischen Cantone über Germanisirung durch den neuen Bund klagen mögen, so ist im Gegentheil die Schweiz durch denselben, d. h. durch seine revolutionäre Entstehung, näher an Frankreich gerückt worden, an die Menge aller modernen Revolutionen und nach Guizot's und Thiers' Geständniß auch der Schweizerischen von 1831. In derselben Richtung hat seither die Schweizerische Gesetzgebung gearbeitet, durch Anschluß an den Französischen Münzfuß, Einführung der Geschwornengerichte und neuer auf den Code Napoléon gegründeter Gesetzbücher. Ein solches ist neulich in Neufchatel an die Stelle des altburgundischen, ursprünglich von König Gondebald herrührenden Codex (Loi gombette) getreten. Wenn Deutschland durch Gewalt das Elsaß verlor und Lothringen wegen specifisch Oesterreichischer Haus-Interessen, so haben die Schweizer durch Ludwig XI. von Frankreich sich verblenden lassen, mit eigener Hand die Mauer zu zerstören, welche sie gegen ihn schützen konnte, nämlich das Herzogthum Burgund. Die Schlachten von Granson und Murten haben in jeder Beziehung schlimme Folgen für sie gehabt. In einem Augenblick, wie der gegenwärtige, wo die „Carte de l'Europe" wieder in Frage gestellt wird, mag es auch seine Bedeutung haben, daß unlängst auf einem Nationalfeste zu Thonon, der Hauptstadt der Savoyschen Landschaft Faucigny, die Patrioten mit ganz besonderm Accent die anwesenden Waadtländer daran erinnerten, wie die Waadt und Faucigny (welches nach der Wiener Congreß-Acte die Schweiz auch heute noch bei ausbrechendem Kriege zu besetzen hat) einst zu demselben Lande gehört hätten. Wenn man bedenkt, wie stark Savoyen und seine tapfern Truppen durch Carl Albert in Anspruch genommen wurden, da ihm die Krone Italiens vorschwebte, wenn man weiß, wie das Königshaus dem Baron Chingius zwar den Lazarusorden gab, dafür daß er dessen Burgundische Abstammung bewies, aber mit ganz anderem Behagen Herrn Cibrario anhörte, der einen rein-italischen Stammbaum anfertigte, so kann man sich die Kälte der Savoyarden gegen ihr angestammtes Fürstenhaus etwas erklären. Eine Allianz der Schweiz mit Piemont gegen Oesterreich ist das stehende Ceterum censeo des dem Bundesrath nahe stehenden Journals „der Bund", der wie unsere ganze junge Schule auf eine activere Stelle unseres Landes im Europäischen Drama dringt. Morgen über schwebende Unterhandlungen von Handels-Verträgen.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Oct. [Der König in Lebensgefahr.] Se. Maj. der König, der schon öfter, insbesondere durch Scheuwerden der Wagenpferde, in Lebens-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 25. October.

Angekommene Fremde. Hof-Vice-Jägermeister v. Pachelbl-Gehag aus Neu-Vorpommern. — British Hotel: v. Miltitz, Königl. Sächs. Kammerherr, aus Siebeneichen. — Hotel des Princes: v. Borcke, Hauptmann, aus Reselkow. Baron v. Bodelschwingh-Plettenberg, aus Schnöggersburg. Graf v. Schwerin, aus Göhren. Graf v. Grabowski, aus Lukowo. Graf v. Grabowski, Königl. Preuß. Kammerjunker, aus Lukowo. Graf v. Poninski, Ober-Regierungs-Rath, aus Köslin. — Hotel du Nord: v. Bieruaki, aus Malkow. — Hotel de Petersbourg: Marché, General-Director der Schles. Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb, aus Breslau. Graf v. Bassewitz, aus Ragutz. Graf v. Perponcher, aus Groß-Gantern. Baron v. Eickstedt, aus Krugsdorff. Freiherr v. Hagke, Königl. Preuß. Landrath, aus Weißensee. v. Wedell, Rittmeister, aus Burghagen. v. Wedell, aus Blankensee. — Meinhardt's Hotel: v. Donimirski, aus Buchwalde. — Hotel de Rome: Frau Generalin v. Orloff, aus Petersburg. — Victoria-Hotel: v. Guretzki-Cornitz, Ober-Appellationsgerichts-Rath, aus Groß-Glogau. v. Rohwedell, Major im 27. Inf.-Regt., aus Magdeburg. — Hotel de Russie: Freiherr v. Gilsa, Herzogl. Nassauischer Ober-Jägermeister, aus Wiesbaden. — Rheinischer Hof: Graf v. Seherr-Thoß, Königl. Landrath, aus Grüben. — Luz's Hotel: Kurschke, Hauptmann im 4. Inf.-Regt., aus Pasewalk. — Hotel de Brandebourg: Willmann, Königl. Commerzienrath und Fabrikbesitzer, aus Sagan. v. Prittwitz, Königl. Ober-Regierungs-Rath, aus Posen. Graf zu Egloffstein, Königl. Kammerherr, aus Schmusen. — Kellner's Hotel: v. Holzendorff, aus Vietmannsdorff. v. Barsewitsch, Hauptmann a. D., aus Barsberge. — Hotel de Magdebourg: v. Stülpnagel, General a. D., aus Lindhaus. — Zernickow's Hotel: v. Bosse, Oberst und Commandeur des 1. Inf.-Regts.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 24. October 2½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen. — Se. Maj. der König trafen um 4¾ Uhr Nachm. mittelst Extrazuges von Potsdam hier ein. — Gleichzeitig der Minister v. Westphalen, der Ober-Präsident Frhr. Senfft v. Pilsach, der Flügel-Adjutant Sr. Majestät Major Graf Bismarck-Bohlen. — 5¾ Uhr von Kohlhasenbrück: JJ. KK. HH. der Prinz Albrecht und der Prinz Friedrich Wilhelm. — Ihre Majestät die Königin, JJ. KK. HH. die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande und der Prinz Wasa trafen um 6¾ Uhr von Potsdam hier ein.

Den 25. October 7½ Uhr nach Köln (Koblenz): Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen nebst Gefolge. — 10½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoh. der Prinz Carl.

— n Des Königs Majestät haben, mittelst Cabinets-Ordre vom 18. Octbr. d. J., der Armen-Direction zu Berlin zur Annahme des ihr durch letztwillige Disposition der Wittwe Sara Levy, gebornen Itzig, zu wohlthätigen Zwecken ausgesetzten Legats von 1500 Thlrn. die landesherrliche Genehmigung ertheilt.

— †§ Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen, die Prinzen Friedrich Wilhelm und Georg von Preußen, so wie der Prinz von Wasa Königl. Hoheiten wohnten der gestrigen Vorstellung im Opernhause bei.

— n Der Commerzienrath Leonor Reichenheim ist von der in London und Paris bestehenden Société universelle pour l'encouragement des arts et de l'industrie zu einem ihrer Ehren-Vice-Präsidenten ernannt worden.

— s Der Bibliothekar der hiesigen Königl. Bibliothek Prof. Dr. Buschmann erhielt kürzlich von dem Präsidenten der Republik Mexiko, General Santa Anna, ein sehr anerkennendes Schreiben wegen seines Werkes über die Aztekischen Ortsnamen, das sofort ins Spanische übersetzt werden soll. Auch ist derselbe zum Ehrenmitglied der Akademie des heiligen Johannes zum Lateran und der Gesellschaft für Geographie und Statistik in Mexiko ernannt worden.

— * Die „Preußische Wehrzeitung" hatte in ihrer letzten Nummer ihren Mitarbeitern ein Gedenkblatt in Aussicht gestellt, ein Sinnbild der Erinnerung an das gemeinsame Wirken für König und Vaterland von 1848 bis 1854. Dieses Gedenkblatt ist jetzt fertig geworden, und die Mitarbeiter in Berlin und Potsdam haben es bereits erhalten. Auch den Mitarbeitern in den Provinzen so wie denen im übrigen Deutschland wird es nach und nach zugehen. Da das Gedenkblatt nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt ist, sondern ausschließlich nur den Mitarbeitern gewidmet bleibt, so ist natürlich auch eine öffentliche Besprechung des Bildes ausgeschlossen, und wir können nur so viel sagen: daß dieses Gedenblatt in seiner sinnreichen Ausführung gewiß jedem Besitzer sein wird, was es sein soll, ein theures, nicht für Geld zu erkaufendes Symbol der Erinnerung an die gemeinsame patriotische Thätigkeit.

— s Im Verlage von Wilh. Hertz (Besser'sche Buchhandlung) hierselbst sind jetzt, wie in früheren Jahren, die Verhandlungen des siebenten Deutschen evangelischen Kirchentages zu Frankfurt a. M. (im Sept. 1854) erschienen. Herausgegeben sind dieselben durch den Schriftführer des Kirchentages, Pastor H. Rendtorff.

— H Auch in diesem Winter wird Professor A. Müller eine Reihe von Vorlesungen für Damen und Herren halten und wahrscheinlich eine noch regere Theilnahme im Publikum finden als in früheren Jahren um des Gegenstandes willen. Die Glanzperiode Deutscher Literatur, die Zeit Schillers und Goethes ist es, die Professor Müller zum Gegenstand seiner Vorlesungen gewählt hat und wer die geistvolle Weise kennt, in welcher Prof. Müller Stoffe gerade solcher Art zu behandeln weiß, der wird der Eröffnung dieser Vorlesung gewiß mit großem Vergnügen entgegen sehen. Die Vorlesungen beginnen am 15. Novbr. im Auditorium Schützenstraße Nr. 8 und finden von da ab Mittwochs Nachmittags von 5 bis gegen ½7 Uhr statt. Eintrittskarten, (à 1 Friedrichsd'or für 20 Vorlesungen) so wie Prospecte sind Linksstraße Nr. 43 in Empfang zu nehmen.

— s Der durch seine Reisen in Rußland, namentlich an den Ufern des schwarzen Meeres, bekannte Maler Kiesewetter, hält jetzt öffentliche Vorträge unter Vorzeigung der auf diesen Reisen gesammelten Skizzen, welche durch die Mittheilungen über die Krim, wo Herr Kiesewetter längere Zeit zubrachte, besonderes Interesse gewinnen.

— s Dr. Konard wird am 29. zum Besten der Memeler Abgebrannten im Hotel de Russie eine Vorlesung halten.

— : Das Concert zum Besten der überschwemmten Schlesier, welches am 17. von einigen Männergesangs-Vereinen in der Tonhalle gegeben worden, hat eine Einnahme von mehr als 150 Thalern gemacht.

— s Zwischen dem Magistrat und dem Curatorium des Diakonissenhauses Bethanien ist ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach das Diakonissenhaus der Armen-Verwaltung Berlins 100 Betten zur Disposition stellt. Die Commune zahlt als täglichen Verpflegungssatz für Kinder bis zum vollendeten 7. Jahre 5 Sgr., bis zum 9. Jahre 7 Sgr., für Kranke von Beginn des 10. Lebensjahrs ab 8 Sgr. 9 Pf. — In der Charité bezahlt die Commune den höchsten Verpflegungssatz von 8 Sgr. 9 Pf. schon vom Beginn des 8. Lebensjahrs an. Nach dem Vertrage wird ein Magistratsbeamter in Bethanien stationirt, der die Interessen der Commune wahrnimmt und die Wiedereinziehung der Kurkosten besorgt.

— m Schon seit langer Zeit benutzen Diejenigen, welche an schwachen Lungen leiden, in England und Frankreich eine Vorrichtung, durch welche eine gleichmäßige Erwärmung der äußeren Atmosphäre bewerkstelligt wird. Der Nutzen eines derartigen Instruments, welches Respirator genannt wird, ist einleuchtend, denn die meisten und schwersten Lungenkrankheiten entstehen oder verschlimmern sich wenigstens durch Erkältung. Dies verhindert der Respirator. Bisher war der Preis zu hoch gestellt. Herr Instrumentenmacher Birk sen. (Dorotheenstraße Nr. 22) bietet jetzt Respiratoren für fünf Thaler an, so daß auch minder Begüterte dieses Instrument sich nunmehr anschaffen können.

— n Aus einer übel angewandten Sparsamkeit werden vielfach Geldbriefe ohne Declaration des Inhalts versendet. Man will die Declarationsgebühren ersparen und setzt sich der Gefahr aus, sein Eigenthum zu verlieren. Häufig wird bei der Postverwaltung von Entsendern undeclarirter Geldbriefe darüber Beschwerde erhoben, daß die eingelegten Gelder entwendet worden sind. Es ist aber bei undeclarirten Briefen sehr schwer zu ermitteln, wo die Entwendung stattgefunden hat. Wie viele Beispiele lehren, ist die Herausnahme des Geldes nicht von Postbeamten, sondern im Hause des Entsenders, vor der Aufgabe, oder auf dem Wege zur Post, oder von der Post zum Hause des Empfängers, oder im Hause dieses bewirkt worden. Je schwieriger aber die Ermittelung des Thäters ist, um so größer ist die Versuchung zur Entwendung für nicht redliche Beamte und Dienstboten. Diesen Uebelständen abzuhelfen, hat die Postverwaltung Maaßregeln angeordnet, durch welche dem Publicum die Versendung von Geld möglichst leicht und billig gemacht wird. Es ist nicht nur durch Ermäßigung des Portos die Declaration des Inhalts der Geldsendungen sehr erleichtert, sondern durch Einführung baarer Einzahlungen bei der Post-Verwaltung die Gelegenheit geboten, selbst unter Vermeidung der Mühe der Verpackung Geldsendungen bis zu 50 Thlrn. hinauf zu vermitteln. Die Kosten für diese Art der Geldsendungen sind sehr mäßig. Es ist außer dem tarifmäßigen Briefporto nur eine Einzahlungsgebühr zu entrichten, welche als Minimum 1 Sgr., sonst aber für jeden Thaler der eingezahlten Summe ¼ Sgr. beträgt.

— s Bei der jetzt geschlossenen Münchener Industrie-Ausstellung wurden an folgende Aussteller aus dem Regierungsbezirk Potsdam und der Stadt Berlin Auszeichnungen ertheilt: 1) Die große Denkmünze an W. Ermeler u. Co., Siemens u. Halske, C. Baudouin u. Co. und T. Ch. Feilner u. Co. in Berlin, Ernst March in Charlottenburg, C. H. Stobwasser u. Co., Gebrüder Ebart, der Königl. Porzellan-Manufactur in Berlin. 2) Die Ehrenmedaille an Kunheim u. Co. in Berlin (zwei Ehrenmedaillen), A. Beringer in Charlottenburg, J. A. Gilka, G. Sigl, Gebr. Bonardel, R. W. Elsner, Westermann u. Co. (Willmanns), C. Ed. Pfister, G. A. Schulze, Weigert u. Co., Levy u. Aron, Marx u. Weigert, D. J. Lehmann, M. Lehmann, J. A. Heese, W. A. Meyer Söhne und C. W. Oehme in Berlin, Noll u. Co. in Brandenburg a. Havel, Franz Ebel, A. F. Dinglinger, J. Sandvoß, F. Louis, L. Fonrobert u.

gefahr gewesen, ist nach einem im „Själlandsposten" enthaltenen Berichte, in diesen Tagen wiederum einer augenscheinlichen Lebensgefahr entronnen. Der König war nämlich mit Fischen beschäftigt, glitt aber, als er seinen Fang an's Land zog, aus und fiel in's Wasser, welches gerade an jener Stelle sehr tief war. Ein Garde-Wachtmeister, welcher sich in einem Boote in der Nähe befand, sprang sofort heraus und war so glücklich, den König zu retten. (N. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 14. October. [Ein Allerhöchstes Rescript] an den Chef des Haupt-Marine-Stabes Sr. Kaiserlichen Majestät, General-Gouverneur von Finnland, General-Adjutanten, Admiral Fürsten Mentschikoff lautet:

Fürst Alexander Sergejewitsch! Durch einen Ukas an den Dirigirenden Senat und Tagesbefehle an die Armee und Flotte haben Wir Sie zum Oberbefehlshaber der in der Krim befindlichen Land- und Marine-Streitkräfte ernannt, mit Belassung in ihren bisherigen Würden und Functionen, Ihnen alle Rechte, Machtvollkommenheit und Prärogative ertheilt, die dem Oberbefehlshaber einer Armee in Kriegszeiten zustehen, gemäß dem Reglement für die Verwaltung der Armeen vom 5. Dec. 1846, sowie die Halbinsel Krim, mit denselben Rechten eines Oberbefehlshabers, unter Ihren Befehl gestellt. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß Sie, bei der Erweiterung Ihrer Rechte und Machtvollkommenheit, das Ihnen von uns gewährte Zutrauen vollkommen rechtfertigen werden. Wir verbleiben Ihnen immerdar wohlgewogen.

Nikolai.

Gatschina, den 30. September 1854.

△△ **Warschau**, 23. Octbr. [Marsch der Garden; Stadtkasse; Justizministerium; Herbstwetter.] Aus ganz sicherer Quelle muß ich Ihnen heute berichten, daß das Garde-Corps, bereits nicht sehr weit von uns entfernt, Gegenbefehl erhalten und theilweise auch seinen Rückmarsch angetreten habe. Wie erinnerlich, ist es schon einmal in seinem Marsche hierher vor einigen Wochen sistirt worden, hatte dann aber neue Ordre zum weitern Vorrücken bekommen. Jetzt wird das Hauptquartier des Großfürsten Thronfolgers für's Erste nach Wilna verlegt und die Regimenter zwischen dieser Stadt und Brzesc Litewski cantonnirt, um je nach dem Bedürfnisse des Augenblicks, dem Königreich Polen und den Ostsee-Provinzen gleich nahe zu sein. (Wir haben schon neulich aus guter Quelle gemeldet, daß die Russischen Garden vorläufig in Kowno stehen bleiben. D. Red.) — Durch Allerhöchsten Ukas ist die im Jahre 1833 der Warschauer Stadtkasse zur Tilgung städtischer Schulden bewilligte Klassen- und Schlachtsteuer auf die nächsten drei Jahre, 1855, 1856 und 1857, verlängert worden. Dagegen haben Se. Majestät den zu Gunsten derselben Kasse bisher bestandenen Schifffahrtszoll gleichzeitig aufgehoben. — Unsere Zeitungen bringen jetzt die Ihnen bereits früher gemeldete Entlassung des Senators Wyczechowski von seinem bisherigen Posten als Justizminister oder, wie dieses Amt hier benannt ist, General-Director der Justiz-Commission. Die Ernennung seines Nachfolgers, des Grafen Skarbek, ist jedoch bisher amtlich noch nicht mitgetheilt worden. — Seit vielen Jahren erinnert man sich hier keines so herrlichen Herbstwetters als das heurige. Der Neumond schien einen Witterungswechsel herbeiführen zu wollen, und gestern war es regnigt und trübe, — aber wiederum hat die Sonne den Sieg davongetragen. Die Feldarbeiten und namentlich die Saaten haben also den besten Fortgang; Alles ist gut eingebracht worden, dennoch wächst die Theuerung von Tag zu Tag.

Serbien.

*** **Belgrad**, 16. October. [Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Preußen.] Der 15. October ist gestern zum ersten Mal in Serbien gefeiert worden. Der seit Anfang dieses Jahres hier weilende Königl. Preußische Consul Meroni, hatte die nöthigen Anordnungen getroffen, um diesen Tag so feierlich, als es in Belgrad nur irgend möglich ist, zu begehen, wobei ihm sowohl der regierende Fürst, als die höchsten Serbischen Behörden, welche bei jeder Gelegenheit ihre Sympathieen für Preußen an den Tag legen, auf das Bereitwilligste entgegenkamen. Schon am Vorabende des Allerhöchsten Geburtsfestes ertönte die durch die Fürstliche Militair-Musik gut executirte Preußische Volkshymne vor dem Preußischen Consulate. Dem feierlichen Gottesdienst, der am 15. in dem festlich geschmückten Betsaal der unlängst constituirten evangelischen Gemeinde durch den Pastor Gra an abgehalten wurde, der zum Texte seiner Predigt, die jedem ächten Preußen tief im Gedächtniß geprägten Worte Josua's gewählt hatte: „Ich und mein Haus diene dem Herrn", wohnten außer der Gemeinde selbst der Serbische Premier-Minister, sowie der Oesterreichische und Französische General Consul mit ihrem gesammten Dienstpersonal bei. Während nach dem Gottesdienst die abermals vom Fürsten geschickte Serbische Militair-Musik Preußische und Serbische National-Melodieen abwechselnd executirte, empfing der Preußische Consul die Gratulationen des persönlich bei ihm erschienenen Fürsten, sämmtlicher Minister, des gesammten Staatsrathes, des Oesterreichischen General-Consuls, sowie einer Deputation der Vorsteher der evangelischen Gemeinde, die sie dem, Preußischen Schutz dringend empfahlen. Mittags hatte der Consul einige der in Belgrad lebenden Preußischen Unterthanen zu einem festlichen Mahle bei sich vereint und den Aermeren Unterstützungen zukommen lassen, und am Abend seine Wohnung festlich illuminirt. Die diesem schönen Feste von Serbischer Seite geschenkte Theilnahme liefert den besten Beweis, welchen schönen Klang der Name „Preuße" auch in Serbien hat.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Im Journal de Frankfort (19. October) befindet sich ein aus Wien, 16. October, datirter Artikel, in welchem es unter Anderm heißt: „La Nouvelle Gazette de Prusse prétend que l'occupation des Principautés par les troupes autrichiennes a eu lieu avec l'assentiment de la Prusse et de la Russie, ce n'est que par cette raison qu'elle est restée un acte défensif."

Einige Uebung im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische könnte dem Correspondenten nicht schaden. Dieser Satz lautet wörtlich: „Wer zweifelt daran, daß die Besetzung der Donau-Fürstenthümer durch Oesterreichische Truppen nur in sofern ein Act der Defensive geblieben, als es mit Zustimmung Preußens und Rußlands geschehen ist."

Es bedurfte also wohl keiner allzu großen Portion von Scharfsinn, um aus dem Zusammenhange zu entnehmen, daß wir jenen Satz nur hypothetisch hingestellt haben.

** **Wien**, 23. Oct. [Oesterreichs Antwort.] Wie ich höre, ist die eben abgegangene diesseitige Erwiederung auf die letzte Preußische Note vom 13. d. M. in der Form nicht weniger conciliant, als diese; der Sache nach giebt sie sich, gestützt auf den Inhalt der Note des Berliner Cabinets vom 13. d. M. (vgl. die gestrige Zeitung), der Hoffnung hin, daß ein befriedigendes Einvernehmen mit Preußen und dem ganzen Deutschen Bunde noch zu erzielen sein werde.

Folgende telegraphische Depesche ist gestern (24.) Abends hier in Berlin eingetroffen:

Petersburg, 12. Octbr. (24. Octbr. n. St.). Am 5 (17. n. St.) October früh Morgens hat der Feind das Feuer gegen Sebastopol eröffnet, sowohl aus seinen Batterieen in den Laufgräben, als von der Seeseite her. Die Kanonade und das Bombardement dauerten bis zur Nacht. Wir haben etwa 500 Mann verloren an Todten und Verwundeten. Unter der Zahl der ersteren befindet sich leider der General-Adjutant Kornilof. Unsere Befestigungen haben wenig gelitten. Am 6. (18. n. St.) wurde das Feuer von der Seeseite aus nicht erneuert und war von der Landseite aus nur schwach.

In ähnlicher Weise meldet das „T. C.-B." aus **Wien**, 25. Oct. Nach einer Warschauer Nachricht hat Seitens der Verbündeten das Bombardement von Sebastopol am 17. Oct. von der See- und Landseite begonnen und ist am 18. von der Landseite fortgesetzt worden. Der Russische Admiral Kornilof ist todt. Admiral Kornilof war Chef des Generalstabes der Flotte und ein ausgezeichneter Offizier.

Die weiter hier folgenden Notizen sind nun meist veraltet; wir geben sie aber des Zusammenhangs wegen.

Triest, Dienstag, 24. Oct, 10 Uhr Abends. (T. C. B.) Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 16. d. Mts. Daselbst war am 15. der „Caradoc" angekommen, und sollte nach dessen Meldung das Bombardement von Sebastopol am 16. beginnen. Nach den Mittheilungen eines Englischen hohen Offiziers sollte jedoch erst am 18. die Eröffnung des Feuers stattfinden. (Vergl. oben.) Alle in Konstantinopel entbehrlichen Besatzungstruppen begeben sich nach Balaklawa, woselbst die Lebensmittel schon einen sehr hohen Preis erreicht hatten. Der Russischen Armee sind bereits starke Zuzüge zugekommen; die Armee der Westmächte hatte in guter Position bereits 300 Geschütze aufgestellt. Es hieß in Konstantinopel, daß Scutari zum Winterquartier für die Truppen der Westmächte ausersehen sei.

— Das „Wiener Fremdenblatt" schreibt: Wir erhalten auf außerordentlichem Wege die Nachricht aus Odessa, daß die Feldherren der Alliirten in der Krim die Wirksamkeit der Beschießung von Sebastopol durch eine Diversion von der nördlichen Seite zu erhöhen gedenken (??) — Die Aegyptisch-Türkische Flotte, welche die Kalamita Bai verließ, befindet sich jetzt in der Bucht der Katscha. Der Englische Contre-Admiral ankert seit dem 9. d. an der Mündung des Belbeg. Dort gedenkt man Truppen zu landen, und die Russische Besatzung, falls sie einen Ausfall gegen die Belagerer ausführen wollte, zu überwachen. (?) Die Ausschiffung dieser Truppen dürfte bis 16. d. beendet werden, worauf von allen Seiten sofort das Bombardement zu beginnen hätte.

— Aus Varna den 15. d. M. meldet man dem „Wiener Fremdenblatt" daß an diesem Tage die Pontusstürme aufhörten und daß noch ein Cavallerie-Transport nach Balaklawa abging. Am 12. machten die Russen aus dem Katharinenfort einen Ausfall, der aber zurückgeschlagen wurde. Das von den Alliirten am 13. eröffnete Feuer südlich von Sebastopol hatte keinen andern Zweck, als die Besatzung von Sebastopol zu alarmiren. Die Franzosen waren an dem erwähnten Tage noch nicht mit ihrem Batteriebau zu Ende.

— Der Französische „Moniteur de la Flotte" bespricht die Möglichkeit eines Angriffs auf Sebastopol von der Seeseite aus, indem er nachzuweisen sucht, daß die Wissenschaft so weit vorgeschritten ist, um die Schiffe im Wasser durch Minen sprengen und so den Hafeneingang von den Hindernissen befreien zu können. Er führt zur Bekräftigung seiner Ansicht mehrere vor einigen Jahren bereits gelungene Versuche an. Die Entzündung der Minen erfolgte durch electrisches Feuer.

— Aus St. Petersburg wird geschrieben: Bis zum 15. hat ein Bombardement auf Sebastopol noch nicht stattgefunden, nur hat man versucht, auch von der Landseite aus das Quarantaine-Fort über den Quarantaine-Hafen weg zu beschießen. Die Alliirten arbeiten fortlaufend an den Befestigungen ihres Lagers und richten ihr Augenmerk nach dem Osten, wo die Russische Armee steht, um von ihr nicht überfallen und bei ihren Arbeiten gestört zu werden. Einzelne Russische Abtheilungen machen fast ununterbrochen Angriffe auf die Vorposten der Verbündeten. Obschon die Russen durch das gebirgige Terrain, in welchem sie stehen, geschützt sind, so haben sie doch im Südosten von Baktschiserai ein befestigtes Lager angelegt, und wollen, wenn erst mehr Verstärkungen herangerückt sind, noch mehr nach der rechten Flanke der Verbündeten zu ein zweites am oberen Laufe des Belbek-Flusses errichten. Die Straße von Perekop nach Simferopol und Baktschiserai ist fortwährend frei, und wird die geringe Besatzung der Alliirten zu Eupatoria durch ein bei Orta Ablan aufgestelltes Russisches Beobachtungs-Corps an Angriffen auf die heranziehenden Russischen Hülfstruppen gehindert. Andere Hülfstruppen kommen auf dem Asow'schen Meer über Arabad und Kertsch. Die Verbindungen zwischen dem Russischen Hauptcorps und den Befestigungen von Sebastopol stehen an der Nordseite des Hafens vollständig offen, und werden von den nördlichen Forts nach dem südlichen hin über das Wasser ungehinderte Communicationen gepflogen. Sollten auch einzelne Befestigungen oder wohl gar die Stadt Sebastopol in die Hände des Feindes fallen, so würde doch damit die Besitznahme aller Befestigungen von Sebastopol nicht erreicht sein.

— Nach einer Meldung aus Bukarest den 17. d. ist Achmet Pascha mit seinem 20,000 Mann starken Armeecorps am 16. bei Matschin über die Donau gegangen, um bei Tultscha zu recognosciren.

Odessa, 18. Oct. Die Großfürsten Nicolaus und Michael sind hier von Nikolajeff nach Kischeneff (Bessarabien) durchgereist. Fünf Dampfschiffe der Verbündeten kreuzen auf hiesiger Rhede.

— Es ist von vielen Zeitungen gemeldet worden, daß in der Schlacht an der Alma der Wagen des Fürsten Mentschikoff mit sehr werthvollen Briefschaften u. dergl. von den alliirten Truppen genommen worden sei. Aus authentischer Quelle erfahren wir darüber Folgendes: Seit die Verbindung zwischen Sebastopol und Odessa zur See durch die feindliche Flotte unterbrochen ist, haben die Russen einen Diligence-Dienst nach Odessa errichtet, durch welchen allerlei Bedürfnisse der Bewohner von Sebastopol befriedigt werden. Am Tage der Alma-Schlacht ging diese Diligence ihren gewöhnlichen Weg und wurde von den Alliirten genommen. Es befanden sich auf derselben ein Schreiber (nicht Secretair) und ein Diener des Fürsten Mentschikoff, die mit Einkäufen nach Sebastopol zurückkehren wollten. Das ist der mit kostbaren Gegenständen und wichtigen Papieren beladene Reisewagen des Fürsten Mentschikoff! —

Literatur.

Magdeburg nicht durch Tilly zerstört. — Die Politik Gustav Adolphs in Deutschland. Zwei historische Abhandlungen von Dr. Albert Heising. Zweite Auflage. Berlin, 1854. In Commission bei F. Schneider u. Comp.

Der Verfasser bezeichnete diese mit Fleiß und Studium ausgeführte Arbeit selbst als eine polemische Schrift, und sie hat der Feinde auch reichlich gefunden. Seine Polemik richtet sich jedoch nicht gegen Persönlichkeiten, sondern baut sich auf Documenten und Thatsachen auf, an welchen der Verfasser seine Kritik übt. Die erste Auflage setzte durch die Nova des Materials selbst die Gelehrten in Erstaunen, und in den Vorreden citirt der Verfasser charakteristische Auslassungen Einzelner. Andererseits versichert er, daß seine Argumentationen sich manche Anhänger in Deutschland gewonnen hätten. Dies ist bei der Ueberzeugungswärme, welche seine Feder geführt, leicht begreiflich, und wir geben uns gern dem Eindruck dieser Tugend eines Deutschen Historikers hin, ohne daß wir dem Urtheile derjenigen, die tiefer eingeweiht in die alte Chronik jener Geschichtsperioden, vorzugreifen uns vermessen können. Heising kommt zu dem Schlusse, „daß der Schwedische Hofmarschall Falkenberg, welcher von Seiten des Königs das Commando in dem von Tilly belagerten Magdeburg geführt, in Verbindung mit der exaltirten Partei die Stadt der Zerstörung preisgegeben habe." Die Charakteristik der Politik des Schwedenkönigs leitet er mit einem Dialog aus den Stockholmer Reichstags-Verhandlungen ein. Er lautet: Skyttius: „Si rex erit victor, non se adjungent Germani, sin victus, se subtrahent." — Gustav Adolph: „Si rex erit victor, illi praeda erunt!" Hiermit ist der Grundzug dieser historischen Arbeit angedeutet und in diesem Sinne ist sie durchgeführt. Der Verfasser verwahrt sich gegen den Vorwurf, als habe er diese Blätter von einem engherzigen confessionellen Gesichtspunkte aus geschrieben oder einen Angriff auf die Zwecke der Gustav-Adolphs-Vereine ausüben wollen; nur gegen den „konfessionell herausfordernden und das Deutsche Gefühl verletzenden Namen" streitet seine Feder. Beide Abhandlungen bilden für Gegner oder für Anhänger ihres Grundes und Zieles eine gleich interessante Lectüre. F. Br.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Wollbericht.) Wien, 20. Oct. Die Umsätze in B.-W. beliefen sich auf c. 600 — 700 Ctr. guter Einschuren und Lammwollen. Käufer waren größtentheils Reichenberger Fabrikanten, auch für Französische Rechnung wurde Einiges gekauft, sowie etwas Sommerwolle. Die Preise waren zwischen 138 bis 160. Wäre der Markt besser auf Tuch ausgefallen, so würde der Absatz in Wolle größer gewesen sein. — Walachische Wollen verfolgen eine steigende Tendenz und die Zufuhren sind spärlicher. Verkauft wurden: 40 B. Siebenbürger à 82—86, 20 B. Walach. Gärber à 63, 15 B. Widdiner à 67, 26 B. Jalomitza à 77½ und 260 B. div. Serbische à 55 bis 61. Angelangt sind: 25 B. Siebenb., 44 B. Walach. und 315 B. div. Türkische und Serbische Wollen.

Landwirthschaft.

(Zu den Ablösungen und Regulirungen.) Aus einer amtlichen Zusammenstellung der Ergebnisse der von den Ablösungsbehörden im Jahre 1853 ausgeführten Regulirungen, Ablösungen und Gemeinheitstheilungen ersehen wir, daß diese auch im vorigen Jahre in allen Theilen der Monarchie beträchtliche Fortschritte gemacht haben. Im Laufe des vorigen Jahres wurden nämlich in Preußen neu regulirt 321 Eigenthümer mit 15,929 Morgen, in Posen 240 Eigenthümer mit 11,896 Morgen, in Schlesien 1542 Eigenthümer mit 27,064 Morgen, in Pommern 20 Eigenthümer mit 3106 Morgen, in Brandenburg 206 Eigenthümer mit 5287 Morgen. In den drei Provinzen Schlesien, Westphalen und der Rheinprovinz waren keine neuen Regulirungen von Eigenthums-Verhältnissen mehr vorzunehmen, und es blieben daher hier nur noch Ablösungen von Hand- und Spanndiensten zu bewirken. Die Zahl der Pflichtigen, welche im Laufe des vorigen Jahres solche Dienste abgelöst haben, betrug in Preußen 4167, in Posen 11,394, in Schlesien 74,821, in Pommern 6830, in Brandenburg 11,863, in Sachsen 23,663, in Westphalen 8383, in der Rheinprovinz 8198. An Diensten aufgehoben wurden in Preußen 2106 Spanndienst- und 7466 Handdienst-Tage, während an Entschädigungen festgestellt wurden 27,171 Thaler Capital, 49,837 Thaler Geldrente und 2222 Morgen Land; in Posen 8728 Hand- und 31,084 Spanndienste, während an Entschädigungen festgestellt wurden 13,607 Thaler Capital, 98,701 Thaler Geldrente und 2528 Morgen Land, in Schlesien 53,532 Spanndienst- und 1,444,690 Handdiensttage, während an Entschädigungen festgestellt wurden 324,077 Thaler Capital, 293,691 Thaler Geldrente und 9233 Morgen Land; in Pommern 2075 Spanndienst- und 5132 Handdiensttage, während an Entschädigungen festgestellt wurden 91,189 Thaler Capital, 69,456 Thaler Geldrente und 4382 Morgen Land; in Brandenburg 3084 Spanndienst- und 64,514 Handdiensttage, während an Entschädigungen festgestellt wurden 162,681 Thaler Capital, 96,247 Thaler Geldrente und 1460 Morgen Land; in Sachsen 1909 Spanndienst- und 22,091 Handdiensttage, während an Entschädigungen festgestellt wurden 515,744 Thaler Capital, 104,058 Thaler Geldrente und 317 Morgen Land; in Westphalen 4830 Spanndienst- und 12,271 Handdiensttage, während an Entschädigungen festgestellt wurden 848,937 Thaler Capital, 24,442 Thaler Geldrente und 82 Morgen Land (wozu noch die von den Tilgungskassen zu Heiligenstadt und Paderborn ausgefertigten Obligationen mit 111,080 Thaler); in der Rheinprovinz nur 66 Handdiensttage, während an Entschädigungen festgestellt wurden 86,226 Thaler Capital und 6050 Thaler Geldrente. Die Gesammtzahl der im Verlaufe des vorigen Jahres in der ganzen Monarchie neu regulirten Eigenthümer betrug sonach 2319 mit 63,282 Morgen; die Zahl der übrigen Dienst- und Abgaben-Pflichtigen, welche abgelöst haben, betrug 148,719, und zwar wurden an Spanndiensten aufgehoben 76,264 Tage, an Handdiensten 1,587,314 Tage.

Die festgestellten Entschädigungen beliefen sich auf 2,069,832 Thlr. Capital, 742,482 Thlr. Geldrente und 20,274 Morgen Land. Außerdem wurden im vorigen Jahre bei den Gemeinheitstheilungen separirt, beziehungsweise von Holz-, Streu- und Hütungs-Servituten befreit in Preußen 4267 Besitzer mit 260,687 Morgen, während bis Ende 1853 vermessen wurden 218,030 weitere Morgen; in Posen 2509 Besitzer mit 122,088 Morgen, während 15,577 weitere Morgen vermessen wurden; in Schlesien 6191 Besitzer mit 133,459 Morgen, während 69,054 weitere Morgen vermessen wurden; in Pommern 2354 Besitzer mit 97,698 Morgen, während 12,851 weitere Morgen vermessen wurden; in Brandenburg 4540 Besitzer mit 173,565 Morgen, während 45,562 weitere Morgen vermessen wurden; in Sachsen 15,936 Besitzer mit 232,826 Morgen, während 165,625 weitere Morgen vermessen wurden; in Westphalen 1846 Besitzer mit 40,026 Morgen; in der Rheinprovinz 1663 Besitzer mit 12,198 Morgen. Die Gesammtzahl der bei den Gemeinheitstheilungen separirten und von Servituten befreiten Besitzer in der Monarchie betrug demnach 39,306 mit 1,072,547 Morgen, während 526,699 weitere Morgen vermessen wurden — Die Gesammtzahl der seit dem Beginn der Thätigkeit der Auseinandersetzungs-Behörden bis zum Ende des Jahres 1852 neu regulirten Eigenthümer betrug 75,079 mit 5,281,301 Morgen. Die Zahl der übrigen Dienst- und Abgabenpflichtigen, welche abgelöst hatten, 538,229. An Diensten aufgehoben wurden während desselben Zeitraumes 6,097,850 Spanndienst- und 19,518,363 Handdiensttage; als Entschädigungen wurden festgesetzt 24,377,786 Thlr. Capital, 3,216,020 Thlr. Geldrente, 251,108 Scheffel Roggenrente (wozu noch 10,633 Scheffel in Weizen, Gerste oder Hafer) und 1,583,169 Morgen Land. Bei den Gemeinheitstheilungen wurden bis zu Ende des Jahres 1852 separirt und von Servituten befreit 1,120,777 Besitzer mit 48,154,745 Morgen, während noch 51,913,429 weitere Morgen vermessen wurden. — Rechnet man zu diesen Resultaten der früheren Jahre jene des vorigen Jahres hinzu, so ergiebt sich, daß im Ganzen seit dem Beginn der Thätigkeit der Auseinandersetzungsbehörden bis zum Schlusse des vorigen Jahres neu regulirt sind 77,398 Eigenthümer mit 5,344,583 Morgen, daß außerdem ihre Dienste und Abgaben abgelöst haben 736,948 Pflichtige und daß an Diensten aufgehoben worden sind 6,174,114 Spanndienst- und 21,105,677 Handdiensttage, während an Entschädigungen festgestellt wurden 26,447,418 Thlr. Capital, 3,958,502 Thlr. Geldrente, 251,108 Scheffel Roggenrente (wozu 10,633 Scheffel Weizen, Gerste oder Hafer) und 1,583,169 Morgen Land. Die Gesammtzahl der Besitzer, welche bis zum Schlusse des vorigen Jahres bei den Gemeinheitstheilungen separirt, beziehungsweise von Servituten befreit wurden, belief sich auf 1,160,083 mit 49,227,292 Morgen, während 52,440,128 Morgen vermessen wurden.

Gerichts-Verhandlungen.

Hochverraths-Prozeß wider den Dr. Ladendorf und Complicen.

* **Berlin**, 24. October. Es ergriff zuerst der Justizrath Gall das Wort für seine Clienten Falkenthal, Weidle und Härter; sodann der Rechts-Anwalt Lewald für Pape, Levy und Geisler; endlich der Ober-Staats-Anwalt zur Widerlegung thatsächlicher sowohl als rechtlicher Ausführungen der Vertheidiger. Nachdem sodann sämmtliche Vertheidiger nochmals auf die Erörterung einzelner theils thatsächlicher, theils rechtlicher Punkte sich eingelassen, wurden die Angeklagten, von denen Collmann eine Auseinandersetzung der in Frage kommenden Rechtspunkte versuchte, zum Schluß gehört, die Sitzung um 3½ Uhr aufgehoben und die Verhandlung auf morgen früh 10 Uhr vertagt, wo der Urtelspruch zu erwarten ist. Die Plaidoyers der Vertheidiger und des Ober-Staats-Anwalts bezogen sich in factischer Beziehung auf eine Beleuchtung der Glaubwürdigkeit der für und wider die Anklage beigebrachten Zeugen und anderer Beweismittel, in rechtlicher Beziehung auf die Anwendbarkeit oder Nichtanwendbarkeit der §§ 63 und 66 des Strafgesetzbuchs. Die Vertheidiger beantragten für alle Angeklagten das Nichtschuldig oder wenigstens die Annahme mildernder Umstände.

* **Berlin**, 25. October. In dem Hochverraths-Prozeß wider den Dr. Ladendorf und Complicen wurde heute vom Staatsgerichtshofe das Urtheil publicirt. Es ging dahin, daß die Angeklagten, mit Ausnahme des Angeklagten Härter, des Hochverraths für schuldig erklärt, und demnach Gercke, Ladendorf und Falkenthal zu je 5, Collmann, Neo, Levy und Geisler zu je 4, Pape und Weidle zu je 3 Jahr Zuchthausstrafe verurtheilt, und sämmtliche Angeklagte unter zehnjährige Polizei-Aufsicht gestellt wurden, Härter dagegen sofort auf freien Fuß zu setzen sei. Zugleich wurde die Confiscation der in Beschlag genommenen Gegenstände nach § 19 des Strafgesetzbuches ausgesprochen und die Sitzung um 11 Uhr geschlossen. — Die Urtheilsgründe gingen im Allgemeinen dahin: daß, was Ladendorf anbeträfe, der Gerichtshof dem Urtheile des Geheimen Rathes Casper beiträte und ihn für vollständig zurechnungsfähig halte; daß die Mittheilungen des Zeugen Hentze viel Wahres enthielten, welche durch die des Kaufmann Steinberg und durch die Aussagen Gercke's, so wie der Rostocker Angeklagten bestätigt würden, und daß danach das Bestreben der Angeklagten dahin gegangen sei, durch gewaltsame Einwirkung u. s. w. eine Deutsche Republik herzustellen. — Das Schutzmannspersonal, welches während der Verhandlung im Gerichtssaal abwechselnd aus 4 bis 5, im Vorzimmer aus 1 bis 2 und auf dem Vorflur aus 2 bis 3 Mann bestand und das durch einzelne Schutzleute verstärkt wurde, war heute ansehnlich und namentlich durch ein starkes reitendes Schutzmannspersonal vermehrt worden.

Bruckner, H. A. Jürst u. Co., P. J. Thouret, G. A. Lamfried, Fr. L. Möhring, H. M. Engeler und Sohn, Gust. E. Behne, Julius Zobel, Königl. lithographisches Institut, Ed. Hänel, J. Storch und C. Kramer (früher Winckelmann u. Söhne), Alb. Meves, Jul. Franz und Moritz Geiß in Berlin. 3) Eine belobende Erwähnung wurde zugesprochen: H. Sarre jun., L. A. Raabe, R. W. Elsner (s. auch 2), W. Gurlt u. Co., Luhme u. Co. in Berlin, J. Pinius u. Co. in Brandenburg a. H., H. Gerson, C. Epner u. Söhne, Liebermann u. Auerbach, Prätorius u. Protzen, S. M. Friedheim Söhne in Berlin, Fr. Steinberg in Luckenwalde, L. Horn, Fr. Hartmann, P. Andresen, Ed. Ackermann in Berlin, With. Grüne in Lützow, F. W. Kayser, M. Fabian, Schaeffer u. Walker, C. T. Böttcher, Ad. Lusk, D. P. Wiedemann und Gebrüder Unger in Berlin, Gustav Kühn in Neu-Ruppin, W. Krebs, Devaranne u. Sohn und Dr. Eduard Stolle in Berlin.

— n In dem Jahre vom 1. Juli 1853 bis ult. Juni 1854 sind hier in Berlin 2106 Personen, resp. Familien zur Erlegung des gesetzlichen Hausstandsgeldes herangezogen worden. Zur Hausstandssteuer wurden in demselben Zeitraume 3699, zur Hausstands-Ergänzungssteuer wegen Gewerbebetriebs vom 8. November 1853 bis ult. Juni 1854 im Ganzen 475, und zur Hausstands-Ergänzungssteuer wegen Grundbesitz vom 10. December 1853 bis ult. Juni d. J. 114 Personen herangezogen. Zur Einnahme kamen: an Einzugsgeldern 61,719 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf., an Hausstandssteuer 34,969 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf., an Hausstands-Ergänzungssteuer wegen Gewerbebetriebes 4008 Thlr. 17 Sgr. und an Hausstands-Ergänzungssteuer wegen Grundbesitz 2348 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. Hiernach beträgt die Gesammt-Einnahme für diese Steuer-Kategorieen im bezeichneten Verwaltungsjahre 103,044 Thlr. 11 Sgr. (B. C.)

— n Das Urtheil des Staatsgerichtshofs wider Dr. Ladendorf und Complicen befindet sich oben unter den „Gerichts-Verhandlungen".

— s Das Königliche Stadtgericht verfolgt den Kaufmann, Gutsbesitzer und Commissionair A. Brennschü, von hier durch Steckbrief. Derselbe figurirte noch ganz kürzlich in einem verhandelten Betrugs- und Wucherprozeß.

— m Es scheint ein Naturgesetz zu existiren, wonach, so oft Jahrmarkt in Berlin oder Trebbin ist, auch Regenwetter eintritt. Der Berliner Jahrmarkt will keine Ausnahme machen; trotzdem wird derselbe fleißig besucht, und wenn nur ein Sonnenblick lächelt, entwickelt sich besonders in der Nähe des Schloßplatzes und der Breiten Straße ein reges Leben. Am meisten interessirt sich für den Jahrmarkt das junge Berlin, welches die Pfefferkuchen- und Spielwaarenbuden mit sehnsüchtigen Blicken umsteht. Dann kommen die sorgsamen Hausfrauen, besonders aus den mittleren Ständen, um billige Einkäufe in Geschirr zu machen. Zuweilen verirrt sich auch eine elegante Dame hierher und beglückt einen armen Verkäufer. Auf dem Berliner Jahrmarkt existiren mehr Klein- als Großhändler. Manches Waarenlager besteht in einem wackelnden Tischchen mit einigen Stückchen Seife oder Stecknadelpacketen belegt. Dabei entwickelt der Verkäufer eine bewundernswürdige Ueberredungsgabe. Unermüdlich preist er seine Waare an, und es giebt keinen Flecken, den nicht seine Seife wegnimmt. Dicht daneben wird der schönste Cattun zu wahren Schleuderpreisen verkauft. Schade nur, daß er die Farbe läßt. Aber die ehrlichen Dorfleute bewundern geblendet das schreiende Muster und glauben einen überaus vortheilhaften Kauf zu schließen. Nachträglich werden sie ihr blaues Wunder in der Wäsche sehen. — Sie machen neu die alte Erfahrung, daß in unserer Zeit die echte, dauerhafte Farbe fehlt.

— !! Die Hoffnung des Sieges für die Türkenfreunde beruht jetzt darauf, daß die Russen selber ihre Kanonen zu Schanden schießen. Die Times meldet aus der Krim: „Die Russen kanoniren ohne Unterlaß gegen unsere Vorposten, und aus der großen Tragkraft mehrerer ihrer Geschütze vermuthen wir, daß sie die Kanonen des „Tiger" gegen uns verwenden. Eine ihrer Bomben trug auch das Englische Zeichen; eine zweite kostete uns einen Sergeanten und 2 Gemeine. Das geschah auf eine Distanz von 4000 Yards. Wir hoffen nur, sie werden ihre Kanonen bald zu Schanden schießen, wenn sie in diesem Tempo fortfahren." — Diese eigenthümliche Hoffnung wird wohl nur dann nicht zu Schanden werden, wenn die Russischen Kanonen aus dem berühmten Material der „hölzernen Kanonenkugeln" gegossen sind.

— !! Noch gestern ging die süße Sehnsucht und das zarte Hoffen der Volkszeitung dahin, daß der Fall Sebastopols „in diesem Augenblick bereits eine Thatsache sein dürfte." Aber schon heute äußert sie unverhältnißmäßig kleinlauter: „Mißlingt jedoch der Angriff auf Sebastopol, oder zögert er sich nur so weit hinaus, daß der Winter heranrückt, ohne eine Entscheidung gebracht zu haben, so wird dies eine unabwendbare Aufforderung sein, den Krieg nach Bessarabien mit aller möglichen Energie zu werfen." Fällt also Sebastopol wider Vermuthen nicht, so wirft sich Ex-Urwähler der Länge nach auf Bessarabien, und „Omer-Pascha, gleichfalls zur Schlacht vorrückend", heißt der Arm, mit dem er, Ex-Urwähler, sich seine ewigen Rechte herunterlangt aus dem Halbmonde. Gute Verrichtung!

— △ In dem schon erwähnten Buche, welches der erste Lieutenant des „Tiger" über seine Gefangenschaft in Rußland geschrieben hat, schildert der Verfasser auch eine Audienz beim Kaiser von Rußland und sagt: „Der Kaiser stand in der Mitte des Zimmers, in die einfache Uniform eines Obergenerals gekleidet, mit einem einzigen weiß emaillirten Kreuz im Knopfloch. — Ich erwartete einen schönen, hohen Mann zu sehen, war aber nicht darauf gefaßt, den Monarchen in Wuchs und Anstand den gewöhnlichen Menschen so weit überlegen zu finden. Nach seinem Aeußern hätte ich ihm höchstens funfzig Jahre gegeben, und sein Gesicht verrieth keine besondern Spuren von Sorge, wenigstens nicht mehr, als bei den meisten Personen seines Alters bemerkt werden." — Wir erinnern dabei an die verlogenen Mittheilungen, welche gewisse Zeitungs-Türken in dieser Hinsicht angeblich „aus Petersburg" veröffentlicht haben, und die nun durch das öffentliche und freiwillige Augenzeugniß des gefangenen Engländers Lügen gestraft werden. Aber das thut nichts. Es wird darum doch — fortgelogen, was das Zeug, das geduldige Lumpenzeug, das Papier, hält.

— „" Königliches Theater. Gestern neu einstudirt: „Je toller, je besser!" Singspiel in 2 Acten, von Bouilly und Méhul. In Scene gesetzt vom Regisseur Mantius. — Während im Opernhause „Orpheus und Euridice" von Gluck die klassische Lyra ertönen ließ, erklangen im Schauspielhause die heitern Melodieen Méhuls, dieses die Deutsche Tonart in Frankreich einbürgernden Componisten, der erst der Schüler und dann der Freund Gluck's war. Dadurch erhält es noch eine besondere Bedeutung, das lange nicht dagewesene Kunstereigniß, daß an einem Abend zwei Opern, die eine im Opernhause, die andere im Schauspielhause gegeben worden. Méhul ist namentlich durch seinen „Josephe en Egypte" auf dem Deutschen Repertoir einheimisch geworden, und unter seinen Opern heiterer Gattung hat dieses Singspiel „Je toller, je besser", im Französischen: „Une folie" betitelt, schon zu Anfang dieses Jahrhunderts in Berlin den freundlichsten Eingang gefunden. Seit 1838 (damals mit Hoffmann, Blume, Rüthling) ist das Singspiel vom Königlichen Repertoir verschwunden, und da die dramatische Tonkunst bekanntlich jetzt eben so wenig wie die dramatische Dichtkunst Ueberfluß an neuen Werken hat, welche sich der Mühe des Einstudirens, die ja bei der Oper eine noch größere ist, verlohnen, so erscheint die Wiederauffrischung der Operette auch unter diesem Gesichtspunkte gerechtfertigt. Die alten Melodieen fanden neuerdings lebhaften Anklang, die zierliche, sauber ausgearbeitete musikalische Form erfreute die Kenner, welche sich bei Méhul auf künstlerischem Boden wissen, und wenn die Verkleidungs-Scenen, aus denen die Komik des Textes hervorgeht, auch nachgerade sehr abgenutzt sind, so geben sie durch das geschickte Arrangement doch heute noch zu lachen, zumal die letzte Situation vor dem Bilde, in welcher der überlistete Maler das als ideales Modell betrachtet, was reale Wirklichkeit ist. Einige Kürzungen in dem Dialoge, welche das Wirksame näher zusammen rücken, werden den komischen Eindruck des Ganzen fördern, um so mehr, als die gesprochenen Worte in dem Singspiele ja nur Mittel zum Zwecke sind und es deren gerade nur so vieler bedarf, als nöthig sind, die Handlung kurz und bündig auseinander zu setzen. Die Darstellung selbst ging munter von Statten, und in erster Reihe sind die Herren Bost (Cerberti) und Mantius (Johann), so wie Frl. Trietsch (Armantine) mit Auszeichnung zu nennen. Besonders an Hrn. Bost ist hervorzuheben, daß er durchweg seine Partie auf das rechte künstlerische Maaß beschränkte, nirgend zu viel that und so in ansprechendster Weise wirkte. Hr. H. Krüger (Florwell), der im Gesange seine Aufgabe anerkennungswerth löste, wird, wenn er seine Rede lebhafter betont, seine Geberde feuriger belebt, auch im Spiele den Ansprüchen seiner Rolle leichter genügen, für welche er die passende Gestalt hat. Hr. Düffke (Franz) hatte einige recht gelungene komische Momente, und das zahlreich versammelte Publicum spendete vielfach der Aufführung der melodiösen Operette seinen vollstimmigen Beifall.

— ss Im Concertsaal des K. Schauspielhauses fand am Sonntag eine musikalische Matinée zum Besten der Schlesier statt, bei welcher Mr. Sudre die interessanten Proben seiner Telephonie (akustischen Telegraphie) wiederholte. Frl. Hugot trug mehrere Französische Lieder-Compositionen vor und bewährte auf's Neue das über ihre Stimme und Bildung früher ausgesprochene anerkennende Urtheil.

— 00 Im Saale der Sing-Akademie wird morgen Abend Frau Sophie Förster zum Besten des Frauen-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung ein Concert veranstalten. Wir hatten bereits Gelegenheit, dieselbe in einer vom Königl. Hof-Musikhändler Bock veranstalteten Matinée zu hören. Die Künstlerin besitzt eine schöne Stimme, vortreffliche Gesangsbildung, und das Concert, von dem rühmlichst bekannten Pianisten Herrn Steifensand unterstützt, verspricht demnach ein sehr interessantes zu werden.

— ss [Circus.] Die beiden Clowns der Gesellschaft, zwei weitere sollen nächstens eintreffen, leisten beide Ausgezeichnetes. Mstr. Edwards, der Besitzer und Professor der Hundekünstler, ist ein vorzüglicher Balanceur und amüsirt schon durch seine grotesken Positionen. Mr. Bailhe macht die schwierigsten Stücke des Trapez an zwei frei hängenden Ringen ohne die Sicherung der Querstange. Wie auswärtige Blätter meldeten, führt er sogar den doppelten Salto mortale aus, ein Stück, das wegen der dazu nothwendigen Kühnheit und Kraft nur von Wenigen bisher gewagt worden.

Ein junger Kaufmann, der mit guten Attesten versehen ist und eine gute Handschrift schreibt, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen auf mehrere Stunden des Tages oder mehrere Tage der Woche (in und außer dem Hause) zur Führung von Büchern, Ausfertigung von Rechnungen u. dergl. beschäftigt zu werden. Adressen sub S. S. in der Exp. d. Zeitung erbeten.

Für die Herren Gutsbesitzer

hat die unterzeichnete Druckerei, der vielfach an sie ergangenen Aufforderung entsprechend, die gesammten für eine ordentliche und gründliche Rechnungsführung nöthigen Bücher anfertigen lassen. Sie bestehen:

1) aus einem Geld-Journal;
2) aus einem Geld-Manual;
3) aus einem Getreide-Journal;
4) aus einem Getreide-Manual;
5) aus einem Viehstands-Register mit Leder- und Fell-Berechnung;
hierzu ein Duplicat der Schäferei für den Schäfer;
6) aus einer Spiritus-Rechnung;
hierzu ein Duplicat für den Brenner;
7) aus einem Aussaat-Register;
8) aus zwölf Dresch- oder Scheunen-Büchern;
9) aus einem Tagelohn-Register;
10) aus einer General-Uebersicht.

Sämmtliche Bücher sind sauber in Akten-Deckel eingebunden, enthalten gutes Papier, und sind vollständig mit Längs- und Quer-Linien versehen, so daß ihre ordnungsmäßige Führung einen sehr geringen Aufwand an Zeit und Mühe erfordert. Die General-Uebersicht ermöglicht die gesammten Abschlüsse monatlich, vierteljährlich und jährlich. Dieser und dem Geldjournal ist eine genaue Anweisung zur Führung der Bücher beigefügt.

Der Preis der vollständigen Auflage beträgt 5 Thaler 20 Silbergroschen. Falls die Spiritusberechnung (6) nicht mit gewünscht wird, 5 Thaler. Sind für ein Gut mehr als 12 Dresch- oder Scheunenbücher, die in Duple zu führen, da ein Exemplar in der Scheune bleibt, nöthig, so werden auf Erfordern je 2 mehr für 1 Silbergroschen geliefert.

Die erste versuchsweise gefertigte Auflage ist nur 100 Exemplare stark, und können die oben angeführten Nummern nicht einzeln verkauft werden.

Die Heinicke'sche Buchdruckerei
der Neuen Preußischen (Kreuz-) Zeitung.

Beachtenswerthe Notiz für Staatsanlehens-Loosebesitzer.

Es sind viele Gewinne, darunter ganz bedeutende, aus früheren Verloosungen noch nicht erhoben. — Auf frankirte Anfragen bin ich erbötig, über das Schicksal derlei verloosbarer Papiere unentgeltlich Auskunft zu geben.

Schneider-Hoff in Frankfurt a. M.

Die Russische Haupt-Caviar-Niederlage
Werdersche Mühlen Nr. 7.

empfing heute den ersten Transport frischen Astrachan. Caviars, was wir unseren hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden, sowie einem hohen Adel und geehrten Publicum hiermit ganz ergebenst anzeigen und um geneigten Zuspruch bitten.

N. Schischin und Sohn.

Im Verlage von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig ist erschienen und zu beziehen durch die

Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Co., Unter den Linden Nr. 19:

Preßler. Max. Rob., Der Meßknecht und sein Practicum. Ein populäres und universelles Meß- und Berechnungs-Brieftaschen-Instrument und Taschen-Handbuch zur vereinfachten und selbstständigen Erledigung der im bürgerlichen, technischen und wissenschaftlichen Leben vorkommenden und ohne specifische Hülfsmittel schwer oder gar nicht ausführbaren Arbeiten der gesammten Mathematik Für Gelehrt und Ungelehrt in allen Gebieten der Praxis, vornehmlich in denen der Staats-, Land- und Forstwirthschaft; des Militair-, Ingenieur-, Maschinen- und Fabrikwesens; Straßen-, Eisenbahn-, Berg-, Hoch- und Wasserbaues u. s. w.; so wie für gewerbliche und humanistische Schulen aller Art. Zweite gänzlich umgearbeitete und bedeutend vervollkommnete Auflage. Mit 483 in den Text eingedruckten Holzschnitten und dem fertigen Meßknechts-Instrumente. 8. Velinpapier. In Englisch Leinen gebunden 2 Thlr. 15 Sgr. In Schweinsleder (wirklichem Pergament) 2 Thlr. 20 Sgr.

Ein Universal-Werkzeug mathematischer Gymnastik für die Schule, ein Universalwerkzeug mathematischer Praxis fürs Leben, mit einem Schlage die Beseitigung aller der zahlreichen namhafteren Hindernisse, die dem wirklichen Gebrauche der Mathematik entgegenstehen: dies ist das Wesen und das Ziel des **Meßknechts**; — eines Werkes, das der ausübenden Mathematik eine neue Epoche, namentlich im bürgerlichen Leben, zu bereiten vermag.

Tübingen, bei L. Fr. Fues sind so eben erschienen:

Drei Lieder für eine Sopran- oder Tenorstimme, mit Begleitung des Pianoforte, componirt von Fr. Silcher. Preis 10 Sgr.

Diese ansprechenden Compositionen für gebildete Sopran- oder Tenorstimmen werden ebenso durch ihre schönen Dichtungen befriedigen. Nr. 1. Mutter, o sing' mich zur Ruhe ꝛc., von der Englischen Dichterin Felicia Hemans, übersetzt von Freiligrath. Nr. 2. Du goldne Krone meiner Tage ꝛc., von Sternau. Nr. 3. In meinem Gärtlein lachet ꝛc., von Jul. Mosen. — Die Ausstattung dieses Heftes, das sich namentlich auch zu Geschenken eignet, ist vorzüglich.

Insertionen für auswärtige Zeitungen nimmt an die **Gropius**'sche Buchhandlung, Königl. Bau-Akademie Nr. 12.

C. H. Dedel's Wein- und Delicatessen-Handlung,
Leipziger Strasse 65,
empfing heute wiederum einen Transport

Whitstable-Austern.

Dieselben treffen regelmässig ein. Die Austern fallen in diesem Jahre ausgezeichnet schön aus, und werden in und ausser dem Hause billigst empfohlen.

Allen, welche die Englische Sprache in kurzer Zeit richtig sprechen und schreiben lernen wollen, empfehlen die in allen Buchhandlungen vorräthigen Lehrbücher:

M. Selig. Kurzgefasste Englische Grammatik,

die wichtigsten Regeln derselben in einer kurzen übersichtlichen Zusammenstellung.

Zum Selbstunterricht. Preis **4 Sgr.**

Die moderne Londoner Umgangs-Sprache.

Eine Auswahl von verschiedenen Gesprächen aus dem Alltagsleben nebst Deutscher Uebersetzung. Mit einem Verzeichniss der gebräuchlichsten Englischen und Deutschen Wörter.

Für Schulen und zum Selbstunterricht. Zweite Auflage. Preis 10 Sgr., cart. 12½ Sgr.

Dieses Buch enthält Gespräche, welche tagtäglich im gewöhnlichen Leben vorkommen, somit ist gleichsam die Erlernung derselben eine angenehme Unterhaltung.

Verlag von W. Adolf u. Co., 59. U. d Linden (Ecke d. Neustädt. Kirchstrasse.)

Bei Richard Mühlmann in Halle a. S. erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Berlin durch **Wilh. Schultze**, Scharrnstr. 11:

Erbauliches und Beschauliches

aus dem Nachlasse von

Karl Barthel.

(Verfasser der Deutschen National-Literatur der Neuzeit.)
Mit einer biographischen Charakteristik des Verfassers von

Dr. J. W. Hanne.

Ladenpreis: 24 Sgr.

Im Verlage von **Wilhelm Schultze** in Berlin, Scharrenstraße 11, erscheint:

Evangelisch-Kirchlicher Anzeiger von Berlin.

Im Auftrage des Evangelischen Vereins herausgegeben von Prediger E. Beyer.
(Preis pro Jahrgang Thlr. 1. 6 Sgr., monatlich 3 Sgr.)

Diese Zeitschrift erscheint jeden Freitag mit vollständigem Kirchenzettel für den folgenden Sonntag und der in der darauf folgenden Woche stattfindenden Gottesdienste und sonstiger religiösen Versammlungen und Feierlichkeiten, sowie mit einem Verzeichnisse der in der verflossenen Woche Aufgebotenen und Verstorbenen.

Ueber den Werth und den Zweck des Anzeigers folgende competente Urtheile:

(Aus der Zeitschrift für die ges. luther. Theologie u. Kirche von Rudelbach u. Guericke.)

„Nicht nur ist der „Evangelisch-Kirchliche Anzeiger" ein Localblatt, das seinen Zwecken entspricht, thut die Augen überall auf, giebt sich hin zu kirchlich-literärer Colportage, sammelt emsig, was überhaupt in den allgemein kirchlichen Gesichtskreis eingehen kann, wählt vorsichtig und gut, sondern hat auch manchmal ein kräftig erhebendes und zeugendes Wort. Gewiß sind solche Localblätter von größtem Nutzen für die kirchliche Gegenwart und bilden später ein nicht zu übersehendes Material für die kirchliche Statistik. Wir wünschen dem wohlgeleiteten Unternehmen den besten und gedeihlichsten Fortgang."

(Aus dem Repertorium für die theologische Literatur und kirchliche Statistik von Reuter.)

„Möchte in jeder Stadt ein derartiges Blatt, welches unserem armen Volke solche Speise böte, bestehen. Einen Leserkreis würde es wohl finden, wenn ein Mann das Unternehmen leitete, wie der Verfasser der „Lehr- und Bekenntnißlieder der evangelischen Kirche. Erklärt und mit historischen Einleitungen versehen, nebst einem Anhange über Privatberichte und Kirchenzucht" (Pred. E. Beyer) sein muß. Aber freilich, die sind ja leider heut zu Tage selten geworden."

Der

moderne Vasari,
Erinnerungen aus dem Künstlerleben.

Novelle von

Dr. Wilhelm von Schadow,

mit Illustrationen von J. Hübner, in Holzschnitt von H. Bürkner.
Lex. 8. eleg. geheftet 2 Thlr 16 Sgr., geb. in Leinwand mit Goldschnitt 3 Thlr.

Verlag von Wilhelm Hertz in Berlin, 44. Behrenstraße.

So eben erschien bei uns und vorräthig in der Buchhandlung von Ad. Enslin (Unter den Linden Nr. 61):

Praktisches Handbuch

für

Oeconomen, Pferdezüchter, Pferdehalter und Pferdeliebhaber

über

Pferdekenntniß, Pferdehandel, die Entwickelung, Geburt und Ausbildung des Fohlens,

sowie

die Heilmittel der gewöhnlichen Krankheiten des Pferdes.

Von F. A. Ehrhardt.
geh. 15 Sgr.

Der Verfasser stellt in klarer Darstellung die sicheren Ergebnisse der neueren Forschungen Lithauischer Pferdezucht dar, sowie durch reiche Erfahrungen erprobte Mittel zur schnellen Heilung jeglicher Krankheiten der Pferde. Wir empfehlen hiermit dieses Handbuch allen Landwirthen und Pferdehaltern.

J. R. Wilhelmi's Buchhdlg. in Insterburg.

Fromage de Brie, Neufchateller, Engl. Chester-, Strasb. Schach-

tel-, Pyrmonter, sehr große Limburger, Sahnen- und Ziegenkäse, letztere a St. 5 Sgr., sämmtlich im Ganzen und einzeln, auch Rennthierkäse zum Reiben a Pfd. 6 Sgr., empfiehlt

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd'armenmarkt.

Gebrüder Eppner
Hof-Uhrmacher und Uhrenfabrikanten aus der Schweiz.
49. Charlottenstraße 49.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Uhren jeder Gattung in vorzüglicher Güte. Schriftliche Aufträge so wie Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt.

Das **Seidenwaaren-Lager** von **D. H. Daniel, Gertraudtenstr.-Ecke Nr. 8,**

ist auf's Vollständigste mit den allerneuesten Seidenstoffen assortirt und empfiehlt:

Schwarzen Kleidertaffet, die Robe à 7, 8, 9 u. 10 Thlr.

Couleurte Changeants in glatt, karirt und façonnirt, die Robe à 8, 9, 10 und 12 Thlr.

Damast und Atlas, die Elle 1, 1 1/6 u. 1 1/3 Thlr.

Ergebene Anzeige.

Aufgemuntert von Seiten mehrerer der hiesigen Herren Aerzte ist es mir gelungen, den Jeffrey'schen Respirator für den mäßigen Preis von 5 Thlrn. herzustellen, und so auch weniger Bemittelte in den Stand zu setzen, von dieser so überaus wichtigen Entdeckung Nutzen zu ziehen. Das Instrument, dessen Gebrauch bei Brust- und Halskrankheiten in England und Frankreich längst ein allgemeiner geworden, eignet sich nicht bloß für solche Personen, welche an Husten, Heiserkeit, Kurzathmigkeit, asthmatischen Zufällen und Bluthusten leiden, sondern auch ganz besonders für solche, deren Beruf eine ungewöhnliche Anstrengung des Stimm-Organs mit sich führt, also für Prediger, Lehrer, Schauspieler, Sänger u. s. w. Zu Gunsten dieses Instrumentes haben sich die bedeutendsten ärztlichen Autoritäten im Fache der Brust- und Halskrankheiten, im Inlande sowohl als auch in der Fremde, vernehmen lassen, so daß es überflüssig erscheint, hier einzelne derselben namentlich aufzuführen.

J. G. Birck senior, Verfertiger chir. Instrumente, Dorotheenstraße Nr. 22.

Pelz-Waaren-Lager

H. Stuttmeister, Brüderstr. Nr. 1, nahe dem Schloßplatz, empf. die gr. Ausw. fert. Pelzwaaren all. Freunden solid. Waaren.

Eine Partie Schuppen-, Nerz- und Bisam-Pelze

sind weg. Ueberfüll. des Lagers um 25 pCt. herabgesetzt. Pelz-Camaille, Bertha-Boa, Kragen, Muffen ꝛc. d. reichste Ausw. zu m. bill. Preisen.

Marianne Grimmert,
Schützenstraße Nr. 24, parterre,

macht darauf aufmerksam, daß sie kranke Ballen, kranke Nägel, Hühneraugen und Warzen behandelt und heilt, daß sie Vormittags im Hause der resp. Patienten, Nachmittags von 1 bis 6 Uhr in ihrer Behausung jedem Fußleidenden zu Diensten steht, und daß ebendaselbst die zur Beseitigung und Heilung obiger Uebel anzuwendenden Pflaster für den Preis: 6 Pflaster 10 Sgr., ein Töpfchen mit 15 Pflastern für 15 Sgr. zu erhalten sind; die bei dem Pflaster sich befindende Anweisung sagt alles Nähere, und kann nach derselben jeder Leidende sich selbst von den lästigen Uebeln befreien.

Engl. Velours-Teppiche, Ungeschnittene desgl., **Deutsche Velours** und alle Sorten **billigerer Fussteppiche, Tischdecken** etc.

empfehlen zu Fabrikpreisen

Praetorius & Protzen, Köllnischer Fischmarkt Nro. 4, Bel-Etage,
jetzige Inhaber der Fabrik von L. F. Becker.

Kornreinigungs-Maschinen

neuester Construction, in Cylinder-Form, welche von dem landwirthschaftlichen Verein des Osthavelländischen Kreises zu Nauen geprüft sind und als sehr practisch dem Zweck vollkommen entsprechend empfohlen worden, halte ich stets vorräthig zur Ansicht, und fertige dieselben auf Bestellung sogleich an. Preis 20 Thaler.

H. Fiedler,
Nadlermeister und Drahtwaaren-Fabrikant in Potsdam, Brandenburger Straße Nr. 18.

Strick-Baumwolle

von anerkannt vorzüglicher Qualität, das Engl. Pfund von 30 Loth

gebleicht à Pfd. 12 Sgr.
ungebleicht à Pfd. 11 Sgr.
blau u. blau-melirt à Pfd. 13 Sgr.

Die Strickgarn-Fabrik von

Herrmann Simon,
Brüderstr. 35, vis-à-vis der Herren Gebrüder Haase.

Die ersten **Gänsebrüste** empfing heut per Post und empfehle dieselben bestens.

F. Riquet, Jägerstr. Nr. 41.

Holzkisten, Schachteln und Pappkästen sind stets vorräthig und werden auf Bestellung angefertigt in der Kisten- und Pappkästen-Fabrik von **Louis Schultze,**

Nr. 7. Hirschel-Straße Nr. 7.

Colch. Austern, täglich frisch,

100 2½ Thlr, fr. Rebhühner, Jauersche Bratwürste, empfehle, erwarte heut fr. Seefische und Leipziger Lerchen.

Ferd. Müller, Behrenstr. Nr. 55.

Getreide-, Kartoffel- und Mehl-Säcke

vom schwersten Drillich empfehle zu 3 Schfl. Getreide oder 2 Schfl. Kartoffeln à Dtz. 6, 6½, 6¾ und 7 Thlr., zu 4 Schfl. Getreide à Dtz. 7½, 8 und 8½ Thlr., zu 5 Schfl. à Dtz. 9½, 10 und 10½ Thlr., die 3-Schfl.-Säcke à 7 Thlr., wie 4-Schfl.-Säcke à 8 Thlr. und alle 5-Schfl.-Säcke sind sogenannte Bäcker-Mehlsäcke von ganz schwerem, ungerolltem Drillich. Preise fest.

Emil Wipprecht, Mauerstr. 76 im Laden, nahe der Leipzigerstr., gegenüber der Krausenstr.

Künstliche Zähne ohne Haken

und Bänder. John Mallan, Zahnarzt aus London, Nr. 51. Behrenstrasse, hat ein Mittel falsche Zähne einzusetzen ohne Haken und Bänder, und dauerhaft füllt hohle Zähne mit Gold und seiner-Pâte Mineral Succedaneum, befestigt wackelnde Zähne.

Die Kunst- und Seiden-Färberei

von

D. Tobias,
Breite Straße Nr. 31
Unterwasser-Str. Nr. 8 und Adler-Str. Nr. 9.

empfiehlt sich dem geehrten Publicum ganz ergebenst.

(Eingesandt)

Folgende Briefe liefern einen neuen Beweis von der wohlthätigen Wirkung der Revalenta Arabica von Du Barry in Krankheiten, wo alle anderen Mittel erfolglos geblieben waren.

Dieser Revalenta Arabica, deren Gebrauch nicht genug zu empfehlen ist, muß auch ich, da meine beiden so sehr an der Drüsenkrankheit leidenden Kinder, in einem viertel Jahre, durch den Gebrauch dieses Mehls, völlig ihre Gesundheit erhielten, wofür ich Gott nicht genug danken kann, meine größeste Anerkennung zollen.

Kiel, den 30. April 1853. G. F. Schnobel.

St. Saviour's, Jersey.

Ich kann Ihnen nicht genug mit Worten ausdrücken, wie wohlthätig Ihre Revalenta auf mich und meinen kleinen Sohn, der da täglich schreit, so er nicht gleich nach dem ersten Erwachen sein Schälchen Revalenta bekommt, gewirkt hat; mein Kind sah keinen Arzt mehr, seitdem wir Ihr Wundermittel hatten. In meinen Augen sind Sie, meine Herren, ein wahrer Segen für die leidende Menschheit. Ihr ꝛc. Walter Keating.

Eine zahllose Menge ähnlicher authentischer Anerkennungen von Patienten, die durch die Revalenta Arabica von Unterleibs-, Brust-, Nerven-, Nieren-, und anderen Beschwerden hergestellt worden, erhält man gratis und portofrei von dem Revalenta-Depôt von Barry Du Barry u. Co., Berlin, Neue Friedrichsstraße 47.

Preise: In Blechdosen 1 Pfund 1 thlr. 5 sgr. — 2 Pfund 1 thlr. 27 sgr. — 5 Pfund 4 thlr. 20 sgr. — 12 Pfund 9⅓ thlr. Doppelt raff. Qualität: 10 Pfd. 16 thlr. — Die 10-Pfd. und 12-Pfd.-Dosen franco Porto für Consumenten in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages in Berlin.

Königl. Dänische Post-Dampfschifffahrt,
vom 15. October an und bis weiter.

Zwischen Kopenhagen und Kiel:
„Skirner" von Kopenhagen: Montag, 2 Uhr Nachmittags, von Kiel: Donnerstag Mittag, nach Ankunft des ersten Bahnzuges von Altona.
„Slesvig" von Kopenhagen: Donnerstag, 2 Uhr Nachmittags, von Kiel, Sonntag Mittag, nach Ankunft des ersten Bahnzuges von Altona.

Zwischen Kopenhagen und Lübeck.
„Mercur" von Kopenhagen: Sonntag, 2 Uhr Nachmittags, von Lübeck: Dienstag, 2 Uhr Nachmittags.

Zwischen Kopenhagen und Stettin:
„Geiser" von Kopenhagen: Dienstag, 3 Uhr Nachmittags, von Stettin: Freitag, 12 Uhr Mittags.

Zwischen Wismar und Kopenhagen.
Das Großherzoglich Mecklenburgische Postdampfschiff „Obotrit" von Wismar: Mittwoch 4 Uhr Nachmittags, von Kopenhagen: Sonnabend, 3 Uhr Nachmittags.

Die Expedition geschieht in Kiel beim Consul J. A. Lütken, in Lübeck beim Consul C. Petit, und in Kopenhagen, Stettin und Wismar bei den resp. Post-Anstalten.

Familien-Anzeigen.
Verlobungen.

Frl. Anna Schnitzer mit Hrn. Kaufmann Eisek; Frl. Clara Kretschmer mit dem Lieut. im 1. Ulanen-Reg. Frhrn. v. Collas in Krotoschin; Frl. Auguste Scholz mit Hrn. Kaufmann Rothenbach in Breslau; Frl. Anna Hahn mit Hrn. Kaufmann Pniower in Breslau.

Geburten.

Heute wurde meine liebe Frau von einem Knaben glücklich entbunden.

Königsberg in Pr., den 23. Oct. 1854.

v. Götzen,
Rittmeister und Escadrons-Chef im 3. Kürassier-Regiment.

Die Sonntag den 22. d. M. Abends 11 Uhr mit Gottes Hülfe erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem Sohne beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Magdeburg, den 23. October 1854.

Carl Freiherr von Spiegel,
Königl. Regierungsrath.

Ein Sohn dem Hrn. G. Schneider hiers.; Hrn. Oberlehrer Böhm hiers.; Hrn. Th. Lorenz hiers.; eine Tochter dem Hrn. L. Grieben hiers.; Hrn. L. Mann hiers.; ein Sohn dem Hrn. Dr. med. Heller in Breslau; Hrn. Dr. med. Ravenstein in Breslau; eine Tochter dem Hrn. Rittergutsbes. Ebstein in Gr. Ausger; Hrn. Kaufmann Beer in Breslau.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 25. October. Im Schauspielhause. 186. Abonnements-Vorstellung. Egmont. — Kleine Preise.

Donnerstag, den 26. October. Im Opernhause. (174. Vorstellung.) Aladin, oder: Die Wunderlampe. Großes Zauber-Ballet in 3 Acten, vom Königl. Balletmeister Hoguet. Musik von Gährich. — Anfang 7 Uhr. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 187. Abonnements-Vorstellung. Die Komödie der Irrungen. Lustspiel in 3 Acten, von Shakespeare, für die Bühne eingerichtet von C. von Holtei. Hierauf: Am Fenster. Schwank in 1 Act, aus dem Französischen, von Stein. — Kleine Preise.

Freitag, den 27. October. Im Opernhause. (175. Vorstellung.) Die Nibelungen. Große Oper in 5 Acten, von E. Gerber. Musik von H. Dorn. Ballets von P. Taglioni. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 188. Abonnements-Vorstellung. Hamlet, Prinz von Dänemark. Trauerspiel in 5 Acten, von Shakespeare. Nach Schlegel's Uebersetzung. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Donnerstag, den 26. October. Zum 1. Male wiederholt: **Pitt und Fox.** Historisches Original-Lustspiel in 5 Acten, von Dr. Rudolph Gottschall. Die Decorationen: Act I.: Zimmer bei Fox, Act III.: phantastisches Zimmer bei Snoughton, Act IV.: Vorhalle des Unterhauses, sind vom Decorationsmaler Herrn Bartz. Anfang 6½ Uhr.

Freitag, den 27. October. Zum 3. Male: Pitt und Fox.

Kroll's Etablissement.

Donnerstag, den 26. Oct. 9. Gastspiel der Frau **Brauneck-Schäffer** vom Königl. ständischen Theater zu Prag. Im Königssaale: Zum 4. Male: **Ueberlistet,** oder: **Maske für Maske.** Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten von J. Doppler. Musik von A. Müller. (Anna: Frau Braunecker-Schäffer. Im 3. Act: **Madrilena,** getanzt von derselben.) Zu Anfang: Großes Concert unter Leitung des Concertmeisters Hrn. Pönitz und zum Schluß im Römischen Saale. — Entrée 10 Sgr. Numerirte Sitzplätze 15 Sgr., Cirkel 20 Sgr. Loge und Trib. 20 Sgr. — Billets zu num. Sitzpl. und Cirkel sind bis Nachmitt. 3 Uhr in den Kunsthandlungen der HH. Lüderitz u. Zawitz zu haben. (An der Kasse werden keine Cirkelplätze verkauft) — Anf. des Concerts 5½ Uhr, der Vorstellung 6½ Uhr.

J. C. Engel.

Concert-Anzeige.

Sonnabend, den 28. October. Im Kroll'schen Königssaale: **Letztes** Concert des Violin-Virtuosen **A. Bazzini.**

Billets zum Saal à 15 Sgr., zu numerirten Sitzplätzen à 20 Sgr., Logen und Tribüne à 1 Thlr. sind bis Sonnabend Nachmittag 3 Uhr in der Hof-Musikhandlung der Herren Bote u. Bock, so wie Abends an der Kasse zu haben.

Cirque François Loisset,

Charlottenstraße No. 90.

Täglich Vorstellung der höheren Reitkunst und **Production der beiden Wunder-Elephanten.**

Anfang 7 Uhr. Fr. Loisset, Director.

Die beiden Wunder-Elephanten werden nur noch kurze Zeit mitwirken.

Berliner Circus-Theater.

Heute Donnerstag: Grande Soirée equestre. Zum Schluß:

Char Apollo.

Anfang 7 Uhr. L. Götz, Director.

Mittwoch, den 1. November
im grossen Saale der Singakademie

Erste Trio-Soirée.

Nummerirte Abonnements-Billets zu allen 6 Soiréen à 3 Thlr. sind in der Königl. Hof-Musikhandlung des Hrn. Bock, Jägerstr. 42, zu haben.

A. Löschhorn. Gebr. A. u. J. Stahlknecht.

Vorläufige Anzeige.

Sonnabend, 28. October 1854, Abends 6 bis 8¼ Uhr, wird in der erleuchteten St. Nicolai-Kirche eine geistliche Musik mit Orchesterbegleitung von Billert's Gesangverein zum Besten der durch Ueberschwemmung in Schlesien Heimgesuchten veranstaltet, worauf hierdurch aufmerksam gemacht wird. — Billets à 10 Sgr. sind in den Musikhandlungen von Hrn. Schlesinger, Unter den Linden Nr. 34, Hrn. Bahn, Leipziger Strasse Nr. 73, und Hrn. Stern, Werderstrasse Nr. 8, wie bei Hrn. Billert, Schützenstrasse Nr. 14, zu haben.

Für das Hülfs-Comité in Berlin für Schlesien.
von Hülsen. von Schlichting. von Hinckeldey. Pehlemann. Koblank. Brüstlein. Vollgold.

Soiréen des Köngl. Domchors.

Vom 19. bis incl. 26. October a. c. in den **Stunden von 9—1** und **Nachmittags von 3—6 Uhr** sind beim Königl. Hof-Musikhändler Herrn G. Bock, Jägerstr. 42, die auf eingegangene Meldungen zu den Domchor-Soiréen betreffenden Billets in Empfang zu nehmen.

Die erste Soirée findet Sonnabend, den 18. November c., statt.

Billets zu allen vier Soiréen à 2 Thlr. 20 Sgr. sind ebendaselbst zu haben. Das Comité.

Börse von Berlin, den 25. October 1854.

Die Börse war heut günstig gestimmt und die Course erfuhren meist einen Aufschwung und schlossen fest zur Notiz.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw.Anleihe	4½	99½ G.	Grßh.Pos.Pfd	3½	93¼ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	97½ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	90 B.
do. v. 52	4½	97½ bez.	Schles. do.	3½	
do. v. 53	4	92½ bez.	v.B.v.St. gar.	3½	
do. v. 54	4½	97½ bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	84½ bez.	Kur- u. Neum.	4	95½ B.
Seeh. Präm.-S.	—	175 bez.	Pommersche	4	95⅛ B.
K.u.N. Schld.	3½		Posensche	4	93½ G.
Brl. St.-Obl.	4½	98½ bez. B.	Preußische	4	93⅜ bez.
do. do.	3½	84 G.	Rh. u. Westph.	4	95 bez.
K.u.Nm.Pfdb	3½	96½ B.	Sächsische	4	94½ G.
Ostpreuß. do.	3½		Schlesische	4	94½ B.
Pomm.Pfdbr.	3½	96½ G.	P.B.-Anth.sch.	—	110 B.
Grßh.Pos.do.	4		F.Gldm. a 5 t.	—	108⅝ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.Düsseld.	4	83½ bez.	Frkf.-Homb.	3	90½ G.
do. Prior.	4	69 B.	Ludw.-Berb.	4	125½ a 126½ bez.
Aach.-Mastr.	4	52½ G.	Ludw.-Mainz.	4	
Amst.-Rotterd.	4	72 B.	Mgdb.-Hlbrst.	4	181½ G.
Berg.-Märk.	4	66½ a ½ bez.	Mgdb.-Witt.	4	30 B.
do. Prior.	5	100½ G.	Mecklenburg.	4	37½ a 38 bez.
do. 2. Ser.	5	100½ bez.	N.-Schl.Mrk.	4	91⅞ a 92 bez.
Brl.Anh.A.B.	4	132 bez.	do. Prior.	4	93 B.
do. Prior.	4	94 G.	do. 3. Ser.	4	93 B.
Brl.-Hamb.	4	103½ bez.	do. 4. Ser.	5	102 bez.
do. Prior.	4½	101½ B.	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	101½ G.	Nordb. Fr. W.	4	43a½a43½ bez.
Brl.P.Mgdb.	4	92½ G.	do. Prior.	5	
do. Prior	4	92½ G.	Oberschl.L.A.	3½	205 G.
do. do.	4½	99 B.	do. L. B.	3½	169 G.
do. L. D.	4½	98½ B.	do. Prior.	4	
Berl.-Stettin	4	142 a ½ bez. G.	Prz.W.,St V.	4	30 bez. u. G.
do. Prior.	4½	100½ B.	do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	121½ bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4	66½ G.	Rheinische	4	86 a½ a 86 bez.
Cöln-Minden	3½	124 bez. G.	do.St.-Prior.	4	92 B.
do. Prior.	4½	100 B.	do. Prior.	4	
do. do.	5	102½ a 1⅜ bez.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	89 bez.	Ruhr.C.K.G.	3½	
do. III. Em.	4	89½ bez.	Starg.-Posen	3½	84½ bez. u. B.
Düssld. Elbrf.	4	81 G.	Thüringer	4	99½ a ½ bez.
do. Prior.	4	88½ G.	do. Prior.	4½	100½ B.
Frankf.-Han.	3½	103 bez.	Wilhelmsbhn.	4	

Ausländische Fonds.

Rss.Engl.Anl.	5	93½ G.	P.P.-O.500fl.	4	77½ bez.
do. do. do.	4½		Oestr. Metall.	5	69½ a ¾ bez.
do. bei Stiegl.	4		do.P.O.250fl.	4	80¾,81¼,81bez.
R. Anl. Stgl.	5	85 bez.	Kurh. P. 40t.	—	35 bez. u. B.
d.p.Schatzobl.	4	68 bez.	N.Bad.A.35fl	—	23 B.
Poln. Pfandb.	4	88½ B.	Brschw.B.-A.	4	110 B.
do. III. Em.	—	88 B.	Weimarsch.do	4	99½ G.
do.Bk.-C.L.A	5	81½ bez.	Dess.B.A.L.A	4	
do. do. L. B.	—	19½ B.	do. do. L.B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 24. October. Nordbahn 47. Metall. 5% 68½. 4½% Metall. 60½. Oesterr. 1854r Loose 80½. — Bank-Actien 1095. 1839r Loose —. 1834r Loose —. 3% Spanier 32. 1% do. 17⅞. Kurhess. Loose —. Wien 98½. Hamburg —. London 116½. Paris 92½. Amsterdam —. Ludwigshafen-Berbacher 126⅞. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 104. Frankfurt-Homburg —. Bank-Antheile 6½ %. Neueste Preuß. Anleihe —. Anhaltend lebhafte Kauflust.

Wien, 25. October. Silber-Anlehen 95. 5% Metall. 84. 4½% Metall. 73½. Bank-Actien 1233. Nordbahn 176. 1839r Loose 135. 1854rr Loose 97. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 11,54. Augsburg 123. Hamburg 90. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 143. Gold 28. Silber 24½. Geringes Geschäft.

Paris, 24. October. Die Börse begann in matter Haltung. Bei sehr geringem Geschäft wurde die 3% zu 75,95 gemacht. Consols von Mittags 12 Uhr wurden 94½ gemeldet. Nach unbedeutenden Ankäufen schon stieg die 3% auf 76,10, sank aber, als Consols von Mittags 1 Uhr ⅛ niedriger (94⅜) eingetroffen waren, auf 75,95 und schloß bei Geschäftsstille zur Notiz. 3% Rente 76. 4½% Rente 98,50. 3% Spanier 33. 1% Spanier —. Silber-Anlehen 84½.

London, 24. October. Consols 94⅞.

Amsterdam, 24. October. 5% Metall. Lit. B. 75½. 5% Metall. 65½. 2½% Metall. 33. 1% Spanier 18. 3% Spanier 32½. Wien kurz —. London kurz 11,72½. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Holl. Integrale 58½. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen 82½. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen —. Mexicaner 21½. 4% Polen 64½. Oestr. Fonds sehr begehrt, viel Geschäft.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 24. October. Poln. Papiergeld 90½ G. Oest. Banknoten 80½ B. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 115⅞ G. Köln-Mindener 124½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 42½ B. Glogau-Sagan —. Löbau-Zittau 35½ G. Ludwigshafen-Berbacher — B. Mecklenburger 37½ B. Neisse-Brieger 66 B. Niederschlesisch-Märkische — B. Oberschlesische Lit. A. 203½ G. do. Lit. B. 169½ B. Rheinische 85⅞. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 164 G. do. neue 133½ B. Die Börse war heute in angenehmer Stimmung und wurden bei lebhaftem Geschäft sämmtliche Actien höher bezahlt als gestern. Fonds und Prioritäten sind ebenfalls gestiegen.

Leipzig, 24. October. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 194 B., — G. Sächsisch-Bairische 81½ B., — G. Sächsisch-Schlesische 100½ B., 100⅞ G. Löbau-Zittau 35½ B., 35 G. Magdeburg-Leipzig 303 B., — G. Berlin-Anhalter — B., 126 G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer — B., 98½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., 116 G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 142 G. Braunschweiger Bank-Actien 110 B., 109½ G. Weimarische Bank-Actien — B., 98 G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. Wiener Banknoten 81⅞ B., 81⅞ G. Oesterr. 5% Metall. — B., — G. Oesterr. 1854r. Loose 79½ B. — G.

Hamburg, 24. October. Berlin-Hamburg 103½ G. Köln-Minden 122½ G. Magdeburg-Wittenberge 30½ B. Kiel-Altona 114½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 37½ B. 3% Spanier 29½ G. 1% Spanier 16½ G. Sardinier 80½ G. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 90½ G. Mexicaner 16½ G. Disconto 4 % B. London lang 13 Mk. 1 sh. not., 13 Mk. 1⅞ sh. bez. London kurz 13 Mk. 3½ sh. not., 13 Mk. 4 sh. bez. Amsterdam 36,00. Wien 91½. Bei sehr beschränktem Geschäft waren Fonds etwas matter, Eisenbahn-Actien wenig verändert. Geld am Ende der Börse etwas williger als Anfangs.

Madrid, 17. October. 3% 33,75. 1% 17,80. Coupons — %.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 23. October 1854. Zu Lande: Weizen 3 thlr. 22 sgr. 6 pf., auch 3 thlr. 7 sgr. 6 pf. Roggen 2 thlr. 27 sgr. 9 pf., auch 2 thlr. 20 sgr. Große Gerste 2 thlr. 2 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 27 sgr. 6 pf. Kleine Gerste 1 thlr. 22 sgr. 6 pf. Hafer 1 thlr. 12 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 3 sgr. 9 pf. Erbsen —. Linsen —. Zu Wasser: Weizen 4 thlr. 2 sgr. 6 pf., auch 3 thlr. 22 sgr. 6 pf. Roggen 2 thlr. 26 sgr. 3 pf., auch 2 thlr. 21 sgr. 3 pf. Große Gerste 2 thlr. 3 sgr. 9 pf.. Kleine Gerste 2 thlr. Hafer 1 thlr. 10 sgr., auch 1 thl. 5 sgr. Erbsen 2 thlr. 23 sgr. 9 pf., auch 2 thlr. 18 sgr. 9 pf. Linsen —.

Den 21. October. Das Schock Stroh 7 thlr. 5 sgr. — pf., auch 6 thlr. — sgr. — pf. Der Ctr. Heu — thlr. 28 sgr. — pf., geringere Sorte 25 sgr. — pf.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 1 thlr. — sgr. — pf., auch — thlr. 22 sgr. 6 pf., metzenweise 1 sgr. 9 pf., auch 1 sgr. 6 pf.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 25. October. Weizen loco n. Qual. 86 — 96 thlr. Roggen loco n. Qualität 64¼ a 69 thlr. 82pfd. pr. October 64 a 64½ thlr. bz. 65 thlr. Brief 64½ thlr. Geld. 82pfd pr. October-November 60 a 60½ thlr. bez. 60½ thlr. Geld 61 thlr. Brief. 82pfd. pr. November-December 59 a 59½ thlr. Brief 59 thlr. Geld. 82pfd. pr. Frühjahr 56¼ a 56½ thlr. bez. u. Brief 56 thlr. Geld.

Erbsen, Kochwaare, 63 — 66 thlr. Erbsen, Futterwaare, 60 — 64 thlr. Hafer loco nach Qual. 27 — 31 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 46 — 50 thlr. Rüb-Oel loco 15⅓ thlr. Brief 15½ thlr. bez. u. Geld. pr. October 15½ thlr. bez. u. Brief 15 5/12 thlr. Geld. pr. October-November 14⅞ a 15½ thlr. bez. u. Geld 15½ thlr. Brief. pr. November-December 14⅞ a 15 thlr. bez. u. G. 15⅙ thlr. B.

Leinöl loco 14⅞ thlr. B. 14½ thlr. G.

Rapps 98 a 96 thlr.

Rübsen 96 a 94 thlr. Sommersaat fehlt.

Spiritus loco ohne Faß 37½ a 38 thlr. bez., mit Faß 37½ thlr. bez. pr. October 37½ a 38 thlr. bez. u. B. 37½ thlr. G. pr. October-November 35½ thlr. B. 35 a 35½ thlr. bez. u. G. pr. November December 33½ thlr. B. 33 a 33½ thlr. bez. 33 thlr. G. pr. April-Mai 32 thlr. B. 31⅞ thlr. G. 31½ thlr. bez.

Weizen fest.

Roggen und Spiritus höher bezahlt.

Rüböl zu besseren Preisen gehandelt.

Stettin, 24. October. Weizen 80 Wispel feinster weiß. Poln. 90pf. effect. 105 thlr. bez., 90pf. gelber nach Qual. 94 a 96 thlr., 88pf. 93 thlr. bei Kleinigkeiten bez., pr. Frühjahr 88 — 89pf. gelber 81 thlr. G., 89 — 90pf. gelber 85 thlr. bez. Roggen animirt, loco 85 — 86pf. pr. 2050pf. 64 thlr. bez., 84 — 86pf. 64 a 63½ thlr. bez., 82pf. pr. October 61 thlr. bez., 60½ thlr. B., pr. October — November 58 thlr. bez., 58 thlr. B., 57½ thlr. G., pr. November — December —, pr. Frühjahr 53½ a 53¼ a 53 thlr. bez. 53 thlr. B. — Gerste loco 73 — 74pf. 48½ thlr. bez., 74pf. 49 thlr. bez., kleine 72pf. 44 thlr. bez., pr. Frühjahr 74 — 75pf. große Pomm. 42½ thlr. bez. — Hafer pr. Frühjahr 52pf. 31 thlr. bez., 30½ thlr. B., in Regulirung 30 thlr. bez. Erbsen ohne Handel. Weizenmehl ohne Umsatz. Roggenmehl ohne Geschäft. Winter-Rübsen ohne Handel. Rappkuchen ohne Handel. Leinkuchen ohne Handel. Heutiger Landmarkt: Weizen 90 a 92, Roggen 60 a 63, Gerste 46 a 49, Hafer 24 a 30, Erbsen 58 a 61. Rüböl schließt fest, loco 15 thlr. bez. 15½ thlr. G., pr. October 15 thlr. bez., 15½ thlr. G., pr. October — November 14⅞ a 14½ thlr. bez., pr. November — December 14½ thlr. G., pr. December — Januar —, pr. März — April —, pr. April —, pr. April — Mai 14 thlr. bez., B. u. G. Leinöl pr. April — Mai 14½ thlr. bez. — Leinsamen ohne Geschäft. Spiritus gut behauptet, loco ohne Faß und mit Faß 9½ % bez., pr. October 9½ % B., 10 % G., pr. October — November 10⅞ % regul., 10⅞ G., 10½ B., pr. November — December 11½ % G., pr. December — Januar u. Januar — Februar 12 % G., pr. Frühjahr 11½ % bez. u. G. Zink pr. November 7½ thlr. bez. u. G.

Breslau, 24. October. Wir hatten heute schwächere Getreidezufuhren, daher sich namentlich Weizen höher stellte, und waren gute Qualitäten sehr begehrt. Roggen ließ sich nur schleppend begeben, bleibt jedoch ohne Preisveränderung. Gerste und Hafer ist rasch zu begeben und besonders letzterer mehr gesucht. Es bedang alter weißer und gelber Weizen bis 125 sgr., neuer weißer Weizen 100 a 115 sgr., gelber 100 a 115 sgr., Bruchweizen 55 a 68 sgr., Roggen 78 a 87 sgr., Gerste 66 a 74 sgr., Hafer 38 a 44 sgr. Oelsaaten fast gar nicht zugeführt. Man würde anlegen für Rapps 110 a 120 sgr., Sommer-Rübsen 98 a 108 sgr. Kleesaaten wenig angeboten. Weißes 13 a 18 thlr., rothes von 14 a 16 thlr. Spiritus bei erhöhten Forderungen wenig Geschäft. für loco Waare 16 thlr. G., pr. October 16½ thlr. B., pr. November 15½ thlr. B., pr. December 15 thlr. B., pr. Frühjahr —. Rüböl pr. October 16½ thlr. B., pr. November 15⅞ thlr. G., pr. Januar —. Von Zink wurden gestern begeben 500 Ctr. loco Bahnhof zu 7 thlr. 5 sgr. Heute wird vergebens 7½ thlr. geboten, es fehlt an Abgebern.

Magdeburg, 24. October. Weizen 80 a 86 thlr., Roggen — a — thlr., Gerste 46 a 48 thlr., Hafer 25 a 28 thlr. Weizen 82 a 90 thlr., Roggen 65 a 68 thlr., Gerste 44 a 48 thlr., Hafer 25 a 28 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 52½ thlr. pr. 14,400 % Tralles.

Amsterdam, 23. October. Weizen lebhafter Handel zum Consum. Poln. gut zu letzten Preisen, rother höher, 129 pf. alter weißbunt. Poln. 505 fl., 127 — 130pf. n. do. 480 a 500 fl., 128pf. alter bunt. do. 470 fl., 132pf. Rostocker 470 fl., 128pf. Mecklenburger 440 a 445 fl., 127pf. Grön. 415 fl. 127pf. Holsteiner 435 fl. Roggen abermals bei Parthien 10 fl. höher, 119pf. Preuß. 325 fl., 118—119pf. n. Archangel 320 fl. Gerste preishaltend, 117pf. Dän. 250 fl. Hafer höher gehalten, aber nichts umgegangen. Buchweizen ohne Handel. Erbsen ohne Geschäft. Rapps zu 9 Faß im October — L., pr. November — L., pr. April 74½ L. Leinsaat preishaltend, 113pf. Odessa 410 fl. Rüböl loco und auf Lieferung nicht williger, auf 6 Wochen 46½ fl., flieg. 45 a 44½ fl., pr. October — fl., pr. November 44½ a 46 fl., pr. December 44 a 43½ fl., pr. Mai 43½ fl. Leinöl auf 6 Wochen 41½ fl., flieg. 40 fl., pr. October — fl., pr. Mai — fl. Hanföl auf 6 Wochen 45⅞ fl., flieg. 44½ fl. Rappskuchen 83 a 88 fl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 24. Octbr. Abds. 9 U.	27 Zoll 9 1/10 Linien	+ 5 Gr.
Am 25. Octbr. Morg. 7 U.	27 Zoll 7 Linien	+ 5½ Gr.
Mittags 12 U.	27 Zoll 6 3/10 Linien	+ 12½ Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.
Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Dessauerstr. 5.